

Christoph Schrödter

**Consilium Medicum, Wie man sich auff dem Fall der durch Gottes gerechten  
Verhängnüß hereinbrechenden Pestilentialischen Contagion, Nach einer  
Dreifachen Praeservation, unter dem Segen Gottes/ zuverhalten**

Güstrow: Scheiffel, 1681

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730543404>

Druck Freier  Zugang



74.

103

# CONSILIUM MEDICUM,

Wie man sich auff dem Fall der durch Gottes  
gerechten Verhängniß hereinbrechenden

Pestilentialischen

# CONTAGION,

Nach einer Dreifachen Präservation,  
unter dem Segen Gottes/ zuverhalten.

Auff Ihr Hochfürstl. Durchl. Herrn/ Herrn

**Gustaff Adolphs /**

Herzogen zu Mecklenburg/ etc. etc. gnädig-  
stem Befehl/ dero gesampften Landes Einwohnern  
und Unterthanen zur dienlichen Nachricht  
entworffen

von

**CHRISTOPHORO Schrödtern /**

Phil. & Med. Doct. Archiatro &  
Consiliario.

N. 1045



**Güstrow /**

Gedruckt durch Christian Scheppeln/ Anno 1681.

1/2 150.





Pfalm. XC. v. 1.

**H**Err **G**ott / du bist un-  
ser Zuflucht für und für.

I.

**W**ird irgend in andern  
Leibes Krankheiten dem gemeinen  
Wesen an der Treue / Liebe und  
Fleisch eines Christlichen und geschif-  
ten Medici viel gelegen / so ist dieselbe sonderlich zu  
der Zeit / wenn das Wüten vom HErrn ausgan-  
gen / und die pestilenzische Plage angehet unter dem  
Volk / ( und zwar in der von Gott in seinem Wor-  
te zugelassenen Ordnung und Methode ) hoch nöth-  
tig ; und erfordert alsdann das Amt eines getreuen  
Medici , auff Mittel und Wege zu gedenken / so  
viel an Ihm / daß so wol die Gesunde bewahret /  
als die Kranke und inficirte , durch Gottes Gnade  
möglichst durch gewisse Mittel curiret werden mö-  
gen . Und gleich wie weit löblicher und sicherer /  
daß man die Flamme von einem Hause abhalte / als

A ij

das

Num. XVI.  
veff. 46. 47.

daß man selbige in schon entstandener FeuersBrunst auslösche / so ist nicht minder dem gemeinen Wesen zuträglicher / dergleichen giftige Seuchen / durch Gottes Gedeien und heilsahmen Rath / so viel in diesem Fall menschliche Consilia vermögen / zu wehren / als selbe schon gegenwärtig zu heben. Es bestehet aber die Prophylaxis oder Præservatio eigendich in diesen beyden; in Abwendung des contagii oder causæ agentis, und in möglichlicher Bewahrung der Körper wieder solche Ursachen und schleichendes contagium; welchen beyden Indicationibus wie man mit einer dreifachen Prophylaxi und Vorsichtigkeit zu begegnen / so hat auff selbe eine Christliche Obrigkeit ihre ernstliche Vorsorge zu richten. Unter welchen die erste und vornehmste die Theologia und Heilige Schrift / die andere eine gründliche und zulängliche Polices-Ordnung / und die dritte die Medicin secundum artis præcepta & inventa an die Hand giebt.

PROPHYLAXIS  
THEOLOGICA

## II.

Daß die Pestilentialische Seuche von dem durch den Sünden Gestank erzürneten und beleidigten Gott der sicheren rohen Welt zugeschicket werde / ist so klahr / daß nicht allein die ganze Heilige Schrift sampt der Kirchen- und Profan Historia davon erfüllet / wie Exod. V. v. 3. IX. v. 15. Levit. XXVI, v. 25. Numer, XVI, v. 46. Deut. XXVIII, 21, 22. Jerem. XIV, 12. j6. XXIX, 17, 18. Ezech. V, 2. 16. XIV, 19. II, Reg. XXIV, 15. Habac. IV, 5. Euseb. Histor, Eccles. I. IX.

## CONSILIUM MEDICUM

IX. c. 8. Oros. l. VII. Acmon. lib. V. de gest. Franc. c. 16. nachzusehen; sondern auch die gesunde Vernunft denen flugen Heiden eben dieses dictiret; wie nach zu lesen Plutarch. in vit. Romuli. Tit. Liv. Histor. lib. II. cap. 45. nec non Homerus antiquissimus scriptor, qui ob filiam Chrysis stupratam; laesum Apollinis Numen, telo pestifero in Græcos saevisse, scribit. Plin. l. VII. c. 28. refert, ob præcipitatum à Capitolio Manlium Diis Capitolinis indignatis, sævam pestem Romanos adortam esse. Hippo. erat l. Pronosticor. pestilentis contagii labem τὸ θεῖόν τι continere docet, & lib. de nat. mu- liebr. dicit, maximè divinum in hominibus morborum causam esse, ac propterea curationem ἀπὸ τῶν θεῶν inchoari debere. Avenzoar; Theisr ait, pestem procedere ab ipso, qui est summæ & ultimæ scientiæ. Hinc olim quoq; teste Galeno, in pestiferis constitutionibus semper consulebant Deos de remediis, quemadmodum & hodie gentiles confugiunt ad sua idola, ut restantur illi, qui Indias perlustrarunt. Was auch wieder diese Sonnen-Flare Meinung Pistorius (a) und Platerus (b) wie auch deren Nachfolger Magirus parhol. l. 2. sect 7. Unzerus de lue pestifera lib. I. c. 15. append. p. m. 95. vorgeben dirffen/ pestilens scilicet venenum ab initio mundi a DEO fuisse creatum; neq; unquam pestem primitus generari, sed eandem solummodò propagari per contagium, derer

Nij

ab:

(a) lib. de pe-  
ste

(b) prax. tract.  
2. c. 2.

absurde Meinung zu widerlegen nicht unsers scopi.

### III.

Hat es nun mit der Seuche der Pest vor allen andern Plagen eine solche Verwandnisse / das dadurch der erzürnete Gott die sichere Welt zur Rechnung fordert; so folget ja vor erst unwidersprechlich / das ohne ernste Busse und Versöhnung des auch unsers Ortes von grossen und kleinen höchst erzürneten Gottes nach dem Exempel Davids und der Aeltesten in Israel / und nach dem guten Rath Jonæ an seine Niniviter / alle übrige politische und medicinische Anstalt / wie klüglich und scharfsinnig auch selbe möchte abgefasset werden / nur heuchlerisch und umb sonst / ja ein Gespötte und Spiegelfechten sey / damit Gott zu grössern Zorn angereizet wird / wie solche nöthige prophylaxin man denen Herrn Theologis und Seelsorgern ferner / wie biß dahero unsers Orths löblich geschehen / aufrichtigst vorzustellen / billig überläßt. Nur ist dieses einige darum allhie zu berühren / quia in divinis morbis humana auxilia plerumq; silent, nisi per divini favoris radios ad optatum actum promoveantur, so ist es billig / den Segen dieser Mittel / wie alle andere Gaben / mit einem aufrichtigen / bekehrten / und mit Gott in Christo ausgesöhntem Herzen von Gottes unendlicher Barmherzigkeit / (welche doch allezeit im gleichen / wo nicht im höhern Grad

I. Paralip.  
XXII. v. 16.  
Jon, III. v 8. 9.

Grad seine Gerechtigkeit begleitet) unablässig zu er-  
bitten. Wer weiß / Gott möchte sich kehren von  
dem Grimm seines Zorns / und dem Würg-Engel  
sein Schwert in die Scheide zu stecken anbefehlen.

IV.

Ist es mit dieser Prophylaxi erst richtig / be-  
ruhet ferner die præservatio politica auff die ho-  
he Sorgfalt und Amt der hohen Landes-Obrikeit/  
welche auch in diesem Lande durch gute Anstalt der  
hohen Vorsorge allbereit gnädigst blicken lassen / wor-  
auff man sich dieses Orthes beziehet / und dahin den  
Leser verweist.

PROPHYLAXIS  
POLITICA

V.

Ist also dieses Orthes allein von der Prophylaxi  
Medica zu handeln übrig / welche / nach vorher-  
gegangener aufrichtigen Versöhnung mit GOTT  
und gläubigem Gebeth / ( nach dem Exempel Köni-  
ges Hiskia, als welcher nach eiferigen Gebeth durch  
ein Feigen-Pflaster / und dannenhero durch ein natür-  
liches Mittel / von seinen Pest-Drüsen befreyet ward )  
ohne Versuchung Gottes von niemand zu verabsen-  
den / es wäre denn / das einige in diesem ungegrün-  
deten Bahn mit denen Mahumetanis stünden / als  
wann die Pest fatali necessitate denen Menschen  
zugesandt würde / und man dannenhero sich weder  
mit der Flucht / noch durch Argenen Mittel zu sal-  
viren besuget. Welches eben so gründlich und un-  
gereimet

PROPHYLAXIS  
MEDICA.

4. Reg. 10.

gereimet gedacht / als wenn man sagen wolte / *Si Deus*  
 kan / wenn er will / auch ohne Speise nähren / Ergo  
 ist es nicht vergönnet zur Zeit des Hungers seine Zu-  
 flucht zu denen von *Deo* verordneten Speisen zu  
 nehmen: Denn Speiß und Arzeneey haben einen  
 Schöpffer zum Gebrauch / jene zur Nahrung / die-  
 se zur Heilung des Leibes / nur das beyderley mit  
 Gebeth / Dancksagung / und Vertrauen auff des  
 Schöpfers Segen müssen genossen werden. Ins-  
 gemein aber sind vornehmlich zwey Classes / welche  
 so wol in dieser / als andern Krankheiten von der  
 Medicin und deren Gebrauch übel urtheilen: Die  
 Erste setzet gar zu viel / ja alles Vertrauen termi-  
 native auff den Arzt und der Arzeneey / und verges-  
 sen des Schöpfers und dessen Anrufung / exem-  
 plo Asæ des Königs in Juda. Die andere hin-  
 gegen wil / wie vor erwühnet / gar des Arztes nicht /  
 in Meinung / daß sie sich hiemit wieder Gottes All-  
 macht / Allwissenheit und Vorsorge verlauffen möch-  
 te / ob gleich Christus selbst die Kranken zum Arzte  
 verweist Matth. IX. 12, und wie keine solcher Arth  
 Leute zu hören / so bleibet es dennoch wohl bey dem  
 alten vers:

1. Paral. XVI.  
12.

*Ni Deus adfuerit, viresq; infuderit herbis,  
 Quid, rogo, Dictamnus, quid Panacea  
 juvent?*

IV. Ins

## VI.

Insgemein wird die Prophylaxis Medica abgetheilet in Diæticam, Chirurgicam & Pharmaceuticam; und soll von einer jeden insonderheit gemeldet und in derselben alles verfasst werden. Zu vor aber ist nothwendig von einem / nebst Gottes Beystand / sonderlich vor schüchterne und furchtsahme Personen sichern præservativo, nemlich von der Flucht mit der wahren Furcht Gottes verknüpffet / etwas weniges allhie zu gedenken. Es muß aber solche Flucht nicht aus einer Knechtischen Furcht und Verwegenheit der Hand Gottes zu entziehen / sondern aus einem unter der allgegenwärtigen Hand Gottes sich demüthigenden Herzen / bey Anrufung des Schutzes Gottes / und unter seiner Gnade dem inficirten Ort / (damit man Gott nicht versuche) sich zu entziehen / herrühren / nach dem Ezech. VII. 15. 16. und nach Sprachs Lehre: Wer Gefahr liebet / der wird darin umbkommen. In dem

Se minus afflictum sentit, qui providet ictum;  
Sis procul a jaculis, & feriere minus;

Et melius est, tempestatem effugere, quam in eam incidere; Dannenhero zur Zeit der infection viele Medici selbst ihre unzeitige Kühnheit ohne besondern Veruff die inficirte zu besuchen / offemahlen mit dem Leben büßen müssen / welches zu seiner Zeit Ovidius schon angemercket / wenn er saget:

B

Nec

C. 3. 27.

CONSILIUM MEDICUM

Nec moderator adest inq; ipsos lava medentes  
 Erumpit clades, obsuntq; auctoribus artes,  
 Quo propior quisq; est, servitq; fidelius ægro,  
 In partem lethi citius venit, atq; salutis  
 spes abiit, finemq; vident in funere morbi.

Ist also dieses mittel der Flucht Reichen und Ar-  
 men zu vergönnen / doch gewisse Personen / als die  
 Obrigkeit / Prediger / Stadt Medici oder Physici,  
 Apotheker / Chirurghi / Hebammen und dergleichen  
 ausgenommen / welchen ihr Eyd / Amt und ipsa  
 pietas, auch amor patriæ zu fliehen verbeut. Es  
 muß aber solche Flucht vorgenommen werden bald  
 vor / oder bey einbrechendem Contagio pestilentiali,  
 ( *μὲν ἀναβαλλόμενος*, quia dubiosa alex ple-  
 na procrastinatio ) und ist ein solcher deswegen  
 weder zaghaft / noch kleingläubig zu schelten; Dann  
 auch heilige Männer Gottes selber / als Isaac (Gen.  
 26.) Jacob (Gen. 27.) Moses (Exod. 2.) Da-  
 vid (Samuel. 19. II. 12.) Elias (I. Reg. 19.) Paulus  
 2. Cor. II. & in Act. Apostol. 9. 14. & 17. ja  
 Christus selbst Matth. 12. Joh. 8. der bevorste-  
 henden Lebens Gefahr sich entzogen / ja auch die Thie-  
 re selbst / als Vögel / Kröhen / Schwalben / Sper-  
 linge &c. instinctu naturæ inficirte Luft fliehen /  
 ( wie noch in der neulichsten Pest zu Wien von dem  
 Herrn Doct. Paul Sorbait angemerket / das nem-  
 lich aus ihrer Gegend alles Gebögel / insonderheit  
 die schöne Oestereichische Lerchen / ja die Ragen  
 selbst sich verlobren / die Canarien Vögel in denen  
 Häusern gestorben / hingegen sich die Kröten häuf-  
 figer

figer / denn sonst / wieder eingefunden. Wie dann-  
 eben dasselbe von Hamburg 1565 und von Wittenberg  
 1552 von Hn. Doct. Bökelio auffgezeichnet wor-  
 den / von welchem letztern ort dieser Medicus an-  
 mercket / daß sich alle Knehen von Wittenberg nach  
 einem Städtlein / ein par Meilen von dannen gele-  
 gen / Jehen genant / zusammen gezogen / daselbst in  
 großer Menge ( wie er selbst dahin fliehend wahrge-  
 nommen ) durch ihr hin und wieder fliegen die Luft  
 des Ortes / ( wie er meinet ) also gereiniget / daß  
 solches Städtlein auch durch Gottes gnädige Ver-  
 sehung von der anflebenden Seuche damahl befreiet  
 geblieben. Zweifels ohn haben diese Vögel in-  
 stinctu naturæ die Güte von der corruptel der  
 Luft nach ihrer artz unterscheiden können. So ist  
 es nun vielmehr nach dem 5ten Geboth einem ver-  
 nünftigen Menschen zulässig / ja gar gebotten / das  
 Mittel der Flucht nicht zu verabsäumen. Selbige  
 geschiehet billig nach einen gesunden und weitent-  
 legenen Ort / wo möglich nach Norden und kalten  
 örtern / in welchen sich fast nie / ( wie man von  
 Muscovien schreibt ) oder doch gar selten die Pest  
 zeigt / weilien die Kälte der infection der Luft re-  
 sistiret, und der Körper liberam transpirationem,  
 & dispositionem, dadurch sie mialmata pestilen-  
 tialia anzunehmen geschilt / verhindert. Die ges-  
 unde örter aber / hat man nicht eher wieder zuver-  
 lassen / biß man gewiß versichert / daß die Luft und  
 voriger Ort gänglich ohne allen verdacht wieder ge-  
 reiniget / und Ort der Seuchen gewehret / weilien

diejenigen grösserer gefahr unterworfen / welche die gesunde Luft mit ungewohnter / und vom Seminario contagioso noch nicht gänglich gereinigter Luft verwechseln / als welche solcher Luft als überbliebene endlich gewohnen / wie davon Hn. Doct. Isbrand de Diemberbroeck von denen Reichen ex Transilulana Provincia 1657 auffgezeichnet worden. Daher es bleibet bey dem distich, bekanten disticho Arnold, Villanovani

Hæc tria tabificam tollunt adverbia Pestem:  
Mox, longè, tardè, cede, recede, redi.

Breviar. pract  
c. 32.

Proverb.  
XVIII. v. 10.

Indessen / so wol die Fliehende / als auch die übrige / welchen die Flucht Gewissens / Amts un unvermögens halber nicht anstehet / erinnern sich zuforderst der herrlichen Anweisung des Heiligen Geistes : der Nahme des Herrn ist ein festes Schloß / der Gerechte läuft dahin / und wird beschirmt; selbe haben sich auch insonderheit nechst solcher heiligen Zuflucht folgender præservacion nachrichtlich zu bedienen.

## VII.

Anfänglich aber wird billig mit denen verständigen Medicis weder der Nothwendigkeit / noch gegenwärtiger intention gemäß zu seyn erachtet / von der Natur und Eigenschafft des Pestilentialischen Veneni, obs nemlich mit des Arsenici Sale & Sulphure corrosivo, mit dem Mercurio Antimoniali, Sale auripigmentali & Sandaracali, Aconito, Napello &c. übereinstimme / oder obs  
einer

einer feurigen aerischen / wärrichten oder irdischen  
 Natur sey / alhie weitläufftig zu handeln / zumahlen  
 der Leser durch überflüssige impression disfalls mehr  
 Furcht / als Raht und Hülffe daraus schöpfen und  
 nehmen dürffte; zu dem man auch bis dato von denen  
 Medicis, aus Wien / Praag und Leipzig / wo-  
 selbst diese contagion zum Theil noch hart grassiret,  
 disfalls wenige gründliche Nachricht erlanget / und  
 insgemein die eine Pest / der Ursachen und Zufällen  
 nach von der andern unterschieden / wie auß denen  
 Auctoribus, so davon geschrieben / genugsam bekant;  
 da auch zu Pestzeiten die Körper zu eröffnen / und  
 causam mortis etlicher massen zu inquiriren, nicht  
 sicher / noch vergönnet; und ist ein sonderbahres / daß  
 man nach Hr. Pauli Sorbait Aussage / in denen in-  
 ficirten Körpern zu Venetia bey deren eröffnung  
 vormahlen in pericardio einen Wurm gefunden /  
 wodurch P. Athanasii Kircheri Meinung / quod pe-  
 stis vermiculi minimi & insensibiles in aere conta-  
 minato geniti, pestis propagatores, & quod pe-  
 stis plerumq; animata, nicht wenig bestetiget wird.  
 Man lese hievon D. D. Wirdig. in nov. spirit.  
 Medicin. l. I. c. 18. p. 211. & seq. Genug ist also /  
 daß leider unter allen Nationen auch noch in kurzen  
 in unserm lieben Teutschlande durch Gottes ver-  
 hängniß mit verlust vieler hundert tausend Menschen /  
 und theils vor unserer Zeit / überflüssig bekand wor-  
 den / daß die Pest eine dergleichen höchst- schädliche  
 Seuche sey / an welcher die meisten Patienten ge-  
 schwinde und in kurzer Zeit sterben / und andere in-

Q. 17. de pest.  
 contag. Vien.  
 nenk.  
 Scrutin.  
 pest. sect. 2.  
 G. 4. P. 239.

ficire und angesticket werden / in dem durch derselben bey sich führendes sonderliches heimliches Gift das Herz / ja alle viscera und deren actiones, das Blut samt dessen Lebens-Geister / weit über die Natur und Kräfte alles andern Giftes stracks anfangs / unvermerket und oft in gar wenig stunden dermassen afficire und angegriffen werden / daß / wenn solches Pestilentialischen Giftes Gegenwart und Wirkung kaum vermercket und empfunden wird / meistens auch die allermöglichste Hülffe und Rettung / ja auch der Gebrauch der wieder alles andere Gifte dienenden köstlichen Antidotorum und Alexipharmacorum weder staat noch raum finden wil / sondern vielmahl mehrentheils ein geschwinder und jähliger Tod zu folgen pflägt. So ist es auch unnöhtig von denen Ursachen dieser Seuchen allhie viel Worte zu machen / aldiweil auch die Gelahrtesten in Untersuchung und Erforschung der eigentlichen Ursachen dieser im finstern schleichenden Pestilenz / es bis dato bey einem seiner sonderbahren giftigen Herzbrechenden Artz nach / verborgenem / unbeschreiblichen / sonderlichem Gifte haben beruhen lassen / und solcher maassen dem Hippocrati einem Heiden disfalls sein τὸ θεῖον ( Divinum, vel quod a Deo est, & cujus causam neq; sensu neq; cogitatione assequi possumus ) einräumen müssen; gleicher maassen auch sonst diese Seuche ihrer sonderlichen Artz und eigentlichen Ursachen halber manus oder flagellum Dei eine Hand und Ruchte Gottes vorerwehnter maassen schriftmäs-

Annot. Foëf.  
in Occon.  
Hipp. p. 267.

fig genennet wird / dahero denen Ubertretern des  
 Befehles auch als ein Fluch die giftige Luft gedreuet  
 wird Deuteron, XXVIII. und ist also nicht zu lo-  
 ben das töhrliche Beginnen Helmontii, daß er  
 sein Büchlein von der Pest Tumulum pestis ( ein  
 Grabmahl der Pest ] inscribiren dürfen; in wel-  
 cher seiner obgleich Sinnreichen Schrifft nichts  
 weniger / denn was sie mit der Überschrift verheisset/  
 zufinden. Denn ob gleich nicht zu leugnen/ daß die  
 Seuche der Pest auff zweierlet Artz anzusehen /  
 und zwar entweder als ein divinum quid, welche  
 alle Grenzen der Natur weit überschreitet / (der glei-  
 chen Plage über die erste Geburt in Egypten  
 als eine harte Straffe der *αληγοκραδίας* und Ver-  
 stoffung des Pharaonis; it. über Israel zu Zeiten  
 Davids ergangen / wie auch in denen Kirchen-His-  
 torien dergleichen exempla zu finden / welche alle  
 Kircherus in scrutin. de peste, in Chronologia  
 pestium magis insignium post diluvium ad præ-  
 tens usq; tempus, mit fleiß zusammen getragen)  
 oder auch so fern sie nach Göttlicher di-  
 rection in den Schranken der Natur als  
 Gottes Dienerin / derer Er sich in concursu cau-  
 sarum secundarum in dergleichen Abstrafung der  
 Menschen Sünden zu gebrauchen pfleget / einge-  
 schlossen / und nach und nach durch ein seminarium  
 contagiosum fortgepflancket wird / wie solcher Art  
 Seuchen an vielen ohren am Tage. So hat es  
 demnach keinen Grund / wenn man die Ubrsache der  
 Pest blosser dinges dem Gestirn und unglücklicher  
 conjunction wiederwertigen Planeten, als Satur-  
 ni

V. 22.

2. Reg. 24.

Vid Quæst. 3.  
D. Pauli Sor-  
bait de Con-  
tag Viennens.

ni und Martis in einem menschlichen Zeichen als Gemini v. Virgo, oder zuvor erscheinenden Cometen oder Feuerzeichen v. Chasmaten der Luft oder auch einigen inundationen auff der Erden und überschwemmungen der Ländereien / oder auch Erdbeben und dergleichen zuschreiben wil; und obgleich durch solche ungemeyne Begebenheiten zwar nicht geringe alterationes und Veränderungen unter Menschen und Vieh entstehen / welche zu allerhand Krankheiten successivè v. inclinando Gelegenheit geben können; so vermögen doch selbe vor sich allein nicht dergleichen Pestilentialische contagion zuerwecken / sondern sind vielmehr (wie wol auch nicht ohne unterscheid und allezeit) vor prodromi und vorboten einer herannahenden Straffe Gottes zuhalten. Kircherus fasset die causas causarum naturalium in folgende disticha:

In feruina  
pest. lect. 1.  
c. XI. p. 135.

Astra movent auram, movet aura fa-  
lumq; solumq;

His homo vivit, & his planta tenella  
cibus.

Sana bonos faciunt succos, malè sana  
putrentes,

Hinc putris in liquidum pestis origo  
venit.

### VIII.

Diese Seuche pflaget ins gemein reine und starke Körper mehr, denn cacochymische und Schwache

Schwache / die Jungen aber und Armen / auch Schwangere mehr / denn die Alten und Reichen / item Gelahrte / Tieffsinnige / mehr denn Ungelehrte und Sichere mit zunehmen / wie man hievon bey denen Autoribus sonderlich bey dem Isbrando de Diemerbroeck (A) Paul de Sorbait, (B) Zach. Qvazt, medic. legal. (C) und Kirchero, (D) rationes und observationes nachlesen kan. Mein Rath ist hieben: Das niemand / er sey wer er wolle / ihm einige Sicherheit oder immunitet aus seines Leibes Constitution Jugend oder Alter einbilden lasse; sondern vielmehr / wie ein Knecht der seinen Herrn erwartet / in steter Buße und Bereitschafft dem HErrn lebe.

## IX.

Damit aber der in diesem Consilio vorgesezte Zweck ohne fernere weitläufftigkeit (nachdem alles übrige von denen Causis, Signis &c. bey vorbenandten Autoribus zu finden) ferner erlanget / und denen lieben Einwohnern unsers Landes einige kurze Nachricht ihres verhaltens bey besorglicher Contagion ertheilet werden möge / so kan die Prophylaxis Diætetica nicht deutlicher vorgebracht werden / als wenn man aus einigen zu einen rechten und vollständigen Diæt gehörigen Classibus das ienige wohl beobachtet / durch dessen Mißbrauch und errorem, es bestehe derselbe im excess oder defect, zu der infection die meiste Gelegenheit gegeben werden kan.

- A) de peste l.  
i. c. 4.  
B) Qvazt. 27.  
C) P. 182. S. 52.  
& 53.  
D) de peste:

Prophylaxis  
Diætetica.

E

Unter

## X.

I, AER.

Unter welchen allen zu erst die Luft den Vorzug hat / welcher wie der Mensch weder Tag noch Nacht entzathen kan / so ist doch dieselbe so vielen alterationen und schädlichen Veränderungen unterworfen / das nicht allein allerhand andere Krankheiten / sondern auch die Pest selbst vermittelst ihres Pestilentialischen Contagij durch sie propagiret und außgebreitet / sie auch dahero nicht unsüßlich principale pestis receptaculum genennet wird. Es kan aber die Luft auff zweyerley Arten beobachtet werden / entweder nach derselben Substans oder Wesen / und solcher Gestalt ist sie wegen ihrer höchsten ætherischen und subtilen Natur frei von allem contagio, und kan nicht corrupiret werden ; oder auch nach derselben accidentien und zufälligen Verunreinigungen ( von den Griechen *μιάσματα* genennet ) in welchen verstande sie freylich von vielen irdischen Dünsten insicirt, gleichsam bekleidet und als ein vehiculum solcher inquinamentorum ( die sich in denen porositatibus aeris genato insinuiren ) werden kan ; Dahero entsethet der Unterscheid der reinen / mitlern und unreinen Dicken Luft : Wie wir solchen Unterscheid aus der täglichen Erfahrung wissen / und insonderheit sehen aus einigen Hölen unter der Erden / welche dermassen mit vielen giftigen miasmatis und Dünsten angefüllt // das so wol Menschen als Vieh in herannahern dadurch getödtet werden / wie unter-

am

andern noch heute nahe bey Neapoli in agro Pu-  
teolano in einer Höle Antrum Canum genandt  
zusehen: von welcher materia Kircherus in mun-  
do subterraneo mehrere nachricht ertheilet.

Wann nun die Luft mit solchen giftigen se-  
minariis angefüllet werden kan / so ist kein zweiffel/  
das durch die Winde solches Gift von einem Ort zum  
andern propagiret werde / wie Thucidides von  
der erbärmlichen Pest zu Athen, welche viel 1000.  
Menschen erwürget / schreibt / das selbe aus Aethio-  
pia durch die Südwinde nach Athen gebracht wor-  
den. So liest man auch in denen Historien von  
Indien, daß die Maluccische Insulen, reich und  
fruchtbahr von Nelken und Caneel / einen dermaas-  
sen starcken und aromatischen Geruch von sich ge-  
ben / daß die Schiffahrende denselben auff 200. Mei-  
len riechen können. Was von dem exquisiten  
Geruch der Geier durch Plinium auffgezeichnet /  
ist bekant / und ist hieraus zu schliessen / das gleich  
wie der gute Geruch unverrüctt ohne dissipation  
von einem Orte zum andern gebracht wird / also  
auch gleiche Artz und Nacht dem Contagio pe-  
stilentiali, als welches so viel genauer mit der Luft  
verbunden / zu attribuiren. Aber hievon nicht  
mehr.

Damit man aber einige Kennezeichen der in-  
ficirten Luft nachrichtlich haben möge; geben eini-  
ge folgende experimenta vor gewiß auß: 1. Wol-  
len sie / daß man ein annoch warmes und frisches  
Ei  
Kochen

Kocken. Brodt nehme / und dasselbe einer Nachtlang dem obristen Dache des Hauses in freier Luft exponiren soll; Ist die Luft inficiret, würde man solches Brodt folgenden Tages verdorben und vermodert finden / welches ein Hund entweder gar nicht essen / oder bald nach Genießung desselben Brods todt dahin fallen würde. 2. Sagen sie / daß man den Morgentaw nahe an der Erden vom Graße colligiren darin ein wenig Brods einweichen lassen / und also den Hünern oder Hunden vorwerffen sol / so werden sie / falls der Taw inficire, solches Brodt entweder gar nicht anrühren / oder durch dessen gebrauch schweren Zufällen sich unterwerffen. 3. Andere wollen / das man zur Probe der Luft an einen hohen erhabenen und freien Orbt des Hauses ein rein Gefäß mit Wasser angefüllet / worzu ein Pfund Vitriol gemischet / und worin ein glüendes Eisen abgelöschet worden / einige Tage nach einander der freien Luft exponire, worauf sich / da die Luft nicht rein / ein dünnes und subtiles Häutchen in der superficie des Wassers zeigen werde / welches zehes Häutlein mit Brodt vermischet und einem Hunde gegeben / selben bald nach empfang tödten soll. Dergleichen experimenta man hin und wieder bey denen Autoribus nachlesen kan; worinnen eines jeden grundliches nachsinnen sambt der Experientz den Ausschlag geben wird. Und hat ein jedweder vernünftlich hierauf zu schließen / wie notwendig sey von Reinigung der Luft allhie zu handeln / weil die gesunde Luft ein höchstnötig Stück

Kvicher scrut  
 de peste p. 273.

Stück des menschlichen Lebens / und dannen her  
 dieselbe wol temperiret / das ist / weder zu hitzig noch  
 zu kalt / auch nicht zu feucht oder zu trucken seyn  
 muß. Doch ist die trockene und klare helle Luft /  
 sie sey heiß oder kalt / die gesundeste / die feuchte aber /  
 sie sey warm oder kalt / die schädlichste / *cum mater  
 putredinis humidum.* So hat dannenhero ein  
 jeglicher / so viel möglich / dahin zu sehen / das die  
 auch dieses Orthes allhie in Güstrow *ratione situs  
 loci* etwas feuchtere Luft in der Stadt und Gassen /  
 auch in denen Häusern und deren Stuben und Cam-  
 mern trucken und also corrigiret / auch denen Men-  
 schen unschädlich erhalten werden möge. Und weil  
 die eingeschlossene und stehende Luft gleich dem Was-  
 ser leicht eine Fäulniß annimmt / und so viel eher /  
 je näher sie der Erden / so ist dienlich / das ein jeder  
 so viel sein Zustand leiden wil / hohe Gemächer in  
 seinem Hause ihm erwehle / die von Winden / son-  
 derlich von dem Ost- und Nord- Winde ( wann nur  
 dahin keine inficirte Orther in der nähe gelegen )  
 wol durchgewehet werden können / weßwegen die da-  
 hin gelegene Fenster bey hellem Wetter / und da kein  
 Nebel vorhanden / frühe ( nach dem die Sonne die  
 Dünste oder den Taw der Erden zertheilte ) ein oder  
 zwo Stunden lang täglich zu eröffnen / hingegen  
 die Süd- und West- als beyderseits höchstschädliche  
 Winde mit fleiß abzuhalten und zu meiden / wie hie-  
 von Varro (a) Plinius (b) nachzusehen / aber nach  
 Hollery observation (c) zu merken / das dieses von  
 denen Winden gesaget / nur allein von Europa und  
 denen

C ij

(a) de Re.  
 rustic. c. 4.  
 (b) lib. 7. c. 50.  
 (c) lib. de  
 peste.

In pest. adum  
brar. lib. 4.  
aph. 5. p. m.  
68

\*)lib. de The-  
riac. ad Pison  
c. 16.

Anno ab. Urb  
condit 284.  
Olympiad 79

denen dieseit / und nicht von Africa und jenseit der  
Zonæ Torridæ gelegenen Orthern zu verstehen sey/  
als welchen Ländern der Nordwind schädlich / der  
Südwind hingegen heilsam / also was uns der Nord-  
wind / dasselbe ihnen der Südwind wircket. Gleich  
wie nun Feuer und der trockene Rauch vornehmlich  
die Feuchtigkeit so wol / als die Unreinigkeit der Lufft  
verzehret / so ist auch aller Medicorum vom Hippo-  
crate bis der heutigen / (was auch Isaacus Roet  
hinwieder schreibet) einhellige Meinung; das in re-  
rum natura kein besser correctorium der inficir-  
ten Lufft zu finden / als das Feuer / wie sie sich ein-  
hellig auff die Erfahrung beruffen. So liest man  
vom Hippocrate beym Galeno (\*) Plutarcho ,  
Aëtio, Varrone Thucydide (welcher *σύχρονος* der-  
selben Zeit und Hippocratis) und andern / daß Er /  
als aus Africa die grosse Pestilenz in Græciam und  
sonderlich bis Athen zu anfangs des Belli Pelopo-  
nesiaci durch die Winde (wie Hippocrates wil)  
vortgepflanzet worden / zu abwendung und austrok-  
nung der ersten inficirten Lufft / so wol zu Athen/  
als in seinem Vaterlande der Insul Coo / sonderlich  
zur Nachtzeit hin und wieder auff den Gassen und de-  
ren Ecken grosses Feuer aus wolriechenden Holz von  
Lorbeerem Wacholder / allerhand Kräutern  
Cypressen / Rosmarien mit Schwefel / Pech und  
Salz vermischet / machen / auch zwischen der Insul  
Coo und dem inficirten Lande einen ganzen Wald  
anzünden lassen / dadurch er denn / nach dieser Scriben-  
ten einhellige Meinung erhalten / das sein Vater-  
land Coo von der schrecklichen Pestilenz (wie man  
von

von keiner (schrecklichen Liefet) ganz befreyet geblieben / und ganz Griechenland von der Seuchen der Pest gereiniget worden; Daber er auch nach Arch der Heyden mit der ἀποθεώσει verehret / und in seinem Patria zu ewigen gedächtnis dieser That ihm eine Statua aenea auffgerichtet worden. So erzehlet auch Plinius / das durch Hülffe des grossen Feuers / durch einrathen des Acronis Agrigentini und Empedoclis / von den Städten in Sicilia die Seuche der Pest abgehalten worden; Desgleichen schreibet Plutarchus, daß die Egyptier im Gebrauch gehabt zur Nachtzeit aufzustehen / und die Luft mit wolriechenden Feuern zu reinigen; Wie denn auch Augenius (a) item Evvichius (b) und andere hiemit ganz einig seyn / auch nicht weniger dannenhero die Medici / so mit dergleichen inficirten umgeben müssen / sich offte und heißig zum Feuer machen. Ob nun gleich die grosse angezündete Feuer-gluten in den Städten nicht gar zu sicher / so würde doch sehr zuträglich seyn / das man bey stillem Wetter / unter der Aufsicht vorsichtiger und kluger Leute der Nachbarschafft / auff breiten und grossen Plätzen der Stadt / auch in denen Hauptgassen im Anfange und am Ende derselben; ja wol (so es nur sicher geschehen kan) In denen kleinen Gassen (da es auch fast am nötigsten seyn möchte /) zu gewissen Zeiten / und insonderheit des Morgens vor Aufgang und des Abends bey Niedergang der Sonnen / und also des Tages zum wenigsten zweymahl / sonderlich bey Herbst und Winterszeiten / allemahl etwa einer Halber

In Isid. &  
Ohr.

a) lib. 2. de  
pest. C. 7.  
b) lib. de offic.  
Magistr. c. 8.  
Vid. D. D. Seb  
VVurdig in  
Med. spirit.  
p. 213.

haben Stundenlang ein mittelmäßiges Feuer bren-  
 nend unterhielte. Zu solcher Luft reinigenden Feu-  
 rung aber dienet in sonderheit in diesen Ländern vor  
 allen das Wacholder Holz und Reiser/ dessen Güte  
 wegen bey sich führenden Firniß nicht genug zu lo-  
 ben/ und in ermangelung dessen Eichen Holz und  
 dessen Zellen/ daran das Laub noch ist; So  
 wird auch dem Eschen baum holz dikkals eine  
 grosse Kraft beygelegt/ wie davon Paræus nachzu-  
 sehen/ und schreiben die Naturkündiger aus der Er-  
 fahrung / das demselben eine solche antipathie  
 wieder alle vergiftete Thiere beygelegt / daß auch  
 weder die Schlangen / noch andere giftige Thiere  
 dessen Schatten vertragen können/ welches man  
 dahin gestellet seyn läffet: Item dienet hierzu vor  
 andern auch alles resinöse Holz/ als Dannen/  
 Fichten / Kienen Holz/ gepichte Fässer und Ther-  
 tonnen. Auch soll man Büchsenpulver hin und  
 wieder in der Stadt und Häusern / sonderlich zur  
 Winterszeit/ wie auch nach einiger Meinung / Kalk-  
 reifen alle Wochen / mit in achtnehmung des Win-  
 des / anzünden. Was die Reinigung in denen  
 privat Häusern belanget / können die Reichen in  
 ihren Häusern in denen Schornsteinen und Cami-  
 nen stets gut Feuer halten / und dasselbe wo mög-  
 lich von Wacholder/ Weinreben / die aber/ welche  
 solches Holz zu kauffen nicht vermögen / sollen mit  
 gut trucken Eichen / Büchen/ Kien / Dannen Holz/  
 darinnen sie etwas Harz / truckene Rosmarien /  
 Lavendel/ Salbey/ Schwefel etc. werffen können/  
 wo möglich Nacht und Tag / wo nicht / zum wenig-  
 sten

sten des Tages 3. oder 4. mahl unterhalten.  
 So ist auch zumahl bey armen Leuten sehr  
 zuträglich / wenn des Tages oder Abends zum  
 öfttern ein oder der anderbogen Papier angestecket/  
 oder ein schußPulver (welches wegen seines Sulphu-  
 ris und Salis Nitri, und wegen hieraus entstehend er  
 violenten bewegung der Luft nicht zuverwerffen)  
 angezündet wird/ wie dannhero auch die Lösung der  
 Rußqveten durch Salven und Lösung der Stücke  
 von eben diesen Autoribus als Levino Lemnio,  
 Petro Salio, Isbrando de Diemberbroeck, Paræo,  
 Untzero, Paulo de Sorbait, Septalio, Zachia,  
 und aus denen Jure Consultis Ripa, Prævidello  
 und Forellio sorgfältig der Obrißigkeit recommen-  
 diret werden. Daß aber die Luft zu reinigen auch  
 stinckende dinge und Rauchwerck von Horn / alt  
 Leder / trucken Mist / etc. von Levino Lemnio  
 und andern vorgeschlagen werden / ist nicht zu loben;  
 wie denn auch das experimentum mit jenem Hun-  
 garischen Cangler / nach Mercurialis Zeugniß / ei-  
 nen Ziegenbock im Hause oder Cammer zu halten /  
 davon Jodonus (a) Paræus (b) Liddelius (c) Pal-  
 marius (d) zu lesen / wol verwunders werth /  
 und wegen des grossen Gestancks billig zuverwerf-  
 fen / nachdem die Erfahrung / nach des Hn. Doct.  
 Pauli de Sorbait (\*) Zeugniß / giebet / das ein sol-  
 cher Geruch und stinckender Rauch nichts denn  
 Kopffweh / Schwere Noth / Schlag und Lähmung  
 zu Wien bey den Krancken erwecket. So ist es  
 nicht weniger eine thörichte und verwerffliche mei-  
 nung / welche so wol mit der gesunden Vernunfft/  
 als der Erfahrung streitet / das einige der süßen  
 D Milch

- a) de peste  
 phænom. c. 9.  
 rr. 3.  
 b) lib. 27. c. 6.  
 c) de febr. lib.  
 3. c. 5.  
 d) de febr. peste  
 l. 1. c. 15.  
 \*) Quæst. 19.

Wird eine Magnetische Krafft das Seminarium pestilentielle an sich zu ziehen / (daher sie dieselbe zur Reinigung der Luft hie und da / auch sonderlich umbs Bette eines von der Pest inficirten Menschen in Gefässen exponiren ) zuschreiben wollen.

Es wird aber nicht ohne Ursachen auff ein gutes Räuchwerck die Luft in denen Kirchen / (woselbst das räuchern wegen der grossen Zusammenkunft vieler aus gefunden und theils wissentlichen theils unwissentlichen Krancken bestehenden Menschen hochnöthig) Cankelien / Rabthäusern / Gerichts Stuben / auch in privat Häusern und Gemächern zu reinigen und zu alteriren sehr reflectiret , und von dem einen dieses / von einem andern ein anders recommendiret. Ins gemein aber ist zu mercken / das wol und süßriechende Dinge ( als Moschus, Ambrax, Styrax, Zibeth, Benzoin, Coryophylli &c. ) nicht ohne Ursache alhier verdächtig seyn / weils solche sonderlich denen Männern angenehm / und also die effluvia aeris begieriger und heftiger durch den Nhem attrahiret, und mit denenselben die miasmata pestilentialia sanguini & Cordi intimius ( vornehmlich / so man des guten Geruchs gewohnt / und dannenhero desto eher von bösen Geruch lediret werden kan ) communiciret werden / wie die vornehmsten Autores hierinnen einig / sich auff die Erfahrung durchgehends beruffen / und dannenhero solche dinge mit aere nocentia rechnen; weswegen auch nicht ohne Grund denen wolriechenden dingen (wenn ja luaveolentia vor einige Pärtlinge und

Rei-

Reiche bey zubehalten ) einige unangenehme und stark riechende vorzuziehen / oder diese zum wenigsten allemahl denen wolriechenden ingredientien zu admisciren / als da sind gut und rein Pech / Salpeter, Salt / guter reiner Schwefel / vom Hippocrate wegen seiner admirablen und sonderbahren Krafft in Pestzeiten τὸ θένον genandt / als welches seines gleichen seiner meinung nach in der Natur nicht findet / und als omnis contagii incapax es von demselben nicht allein inter suffumigia, sondern vornehmlich und vor allen andern inter antidota interna sehr gerühmet worden / davon Joh. Bapt. von Helmont, (a) Kircherus (b) und andere weitläufftiger nach zulesen. Daß auch die Alten eben solche gute meinung vom Rauch des Schwefels gehabt / ist zu sehen aus dem Homero in Odysl. 22. am Ende / da vom Ulysse gelesen wird / daß er zur Reinigung seines Hauses / Gemachs und Vorhoffes sich des Feuers und Schwefels bedienet : Nur ist allhier zu erinnern nötig / daß / weiln der starcke und saure Dampff des Schwefels zu anfangs dem Haupte und Brust sehr beschwerlich / man daher bey dem Gebrauch desselben ein oder andere Stunden vorher / und zwar mit andern besser richenden ingredientien als Bernstein / Myrrhen / Weyrauch / Wacholderbeeren vermischet / über einen glüenden Ziegel. oder Kiesel Stein (welche durchgehend sich viel besser als glüende Kohlen zu diesem Feuer und Rauch schicken) gethan und angezündet / das Gemach und Haus auszu-

Dij

räuchern

a) in Tumul.  
peftis Tir.  
Hippocrat.  
Rediviv. p. m.  
888. & seqq.  
b) Scrutin de  
pefte sect. 3.  
c. 7. p. 358. &  
seqq.

Tract. secund  
de pestilente.

räuchern sich befeiffigen / insgemein aber mehr auff den Nuzen / als auff den unangenehmen Geruch zur Zeit des contagii, dessen unbändige und wilde miasmata zu zähmen / sehen müsse. Theophrastus Paracellus vermischer den Schwefel folgender massen zum Räuchwerck :

Nimm gereinigten Schwefel 1. Pfund  
Myrrhen 4. Unzen; Wehrauch 8. Unzen  
Opopanax. eine Drachman  
Asa foetid. Teuffels dreck 1. Unze  
Wacholderbeeren 2. Pfund  
gelb Bernstein ein halb Pfund.  
Zum Pulver vermischt.

P. m. 43.

Die Medici Lipsiensis in Consilio de Peste neulich gedruckt / recommendiren folgendes Räuchpulver / welches nicht zu verwerffen :

Nimm gut rein Pech 3. Pfund  
guten reinen Schwefel anderthalb Pf.  
Salpeter ein halb Pfund.

Stoffe jedes absonderlich in einen Mörsel nicht zu klein / sondern gröblich gepulvert / und nim hernach ein Pfund gute Luntten, winde sie auff / und schneide sie gar klein / und mische sie darunter. Dieses Pulver / weiln es wenig kostet / kan nicht allein zu besserer Anzündung des Holzes und Feuers / sondern auch zu heilsamer Reinigung der Luft / nach ihrer guten meinung / auff vorerwehnte Holzmaterialien

rialien ohngefehr 2. 3. oder 4. Löffel voll / wenn das Holz brennet / nach und nach aufgeschüttet / auch zu ersparung des Holzes im Krancken Hause nur bey angezündeten Stroh oder Spänen / sehr nützlich gebrauchet werden. Oder folgendes Pulver / welches eben diese Medici vordiansahm halten:

p. 44. Con-  
sil. de pest.

Nimm Wacholderbeeren 1. Pfund  
guten Schwefel ein halb Pfund  
Salpeter ein viertel Pfund.

Stoße ein jedes à part / mische es hernach unter ein ander und räuchere die Gemächer im Hause / Morgens / Mittags und Abends, oder nach belieben / damit wol aus.

Sennertus und mit ihm Gregor. Horcius rühmen aus der Erfahrung nachfolgendes Pulver:

Nimm. Wacholderbeeren 4. Hand voll  
Alandwurzel  
der eusserlichen Bircken Rinde  
geraspelt Bocks Horn  
Sadebohm jedes 2. Hand voll  
trocken Eichen Laub  
Myrrhen jedes 1. Unze.

Mit einander vermischet und gestossen zum groben Rauch Pulver.

Hr. D. Paulus de Sorbait schreibt / das man zu Wien zur Zeit der Contagion folgendes Rauchpulver am besten befunden:

Dij

Man

Man nehme Eichen Mistel /  
 Segenbaum /  
 Wacholderbeer /  
 Bocks Hörner /  
 Weinrauten /  
 Alandwurzel /  
 Rote Myrrhen /

Jedes so viel man will / zerstoßen und vermischt  
 zum Pulver / welches mit vorgelegten Pulver  
 des Sennerti fast überein kommt.

\*lib. 9. col-  
 lect. cap. ul-  
 tim.

Vor andern wird vom Cardano, (\*) Ansel-  
 mo, Botio, Gregorio, Agricola, Libavio &c.  
 auch J. B. von Helmont der Bernstein Geruch sehr  
 gerühmet; Andere als AVerrhoes loben die Terebin-  
 chinam; Rhazes wil / daß man das Haus mit  
 Costo, Weprauch / Myrrhen / Styrax, Sandel-  
 holz und Campher wol ausräuchern soll. Da  
 nun jemand vor sich und seinem Hause einige Räuch-  
 pulver zu machen beliebet / der nehme hiezu Wachol-  
 derbeeren / dessen Sträucher und Holz / Eupressen  
 und Sandelholz / trucken Eichen Laub / Citronen-  
 schalen / Pomerangen / Lorbeeren / Wacholderbeeren /  
 Raute / Salbey / Rosmarien / Rosen / Lorber-  
 blätter / Hyssop / Melissen / Diptam. Cretic.  
 Majoran / Myrrhen / Weprauch / Agtstein / Mastix,  
 Styrax &c. und lese zur Reinigung seines Hauses  
 aus / was unter andern seinem Geruch von diesem  
 am angenehmsten.

So können auch vermittelst dergleichen Pül-  
 ver / die Betten / Kleider und Hemt der / wie auch  
 Fleisch und andere Victualien, so man der Luft zu  
 exponiren pfleget / vor deren Gebrauch geräuchert /  
 oder in die Kasten / wo Kleider und Geräbt liegen /  
 Angelica, Raute / Wacholder / Rosen / Citronen-  
 und Pomerangen Schalen etc. gethan werden / und  
 die Frauen bey diesen allen / das Biebergeil legen  
 auch am Halse und an der Hand tragen. Rhazes  
 wil / daß man täglich das Hauß mit gutem Essig  
 mit wasser vermischet / befeuchten sol. Das aber  
 Essig / in sonderheit ein Safft und Bezoardischer Es-  
 sig / so in denen Apotheken fertig / ein bewehrtes  
 Mittel zur Zeit der Contagion sey / bezeugen die  
 Indiensfahrer / welche denselben so wol inwendig  
 nehmen / als damit das Schiff benetzen / und also  
 durch dieses einige Mittel neßt Gott / sich gesund  
 erhalten / auch zur Zeit der Contagion sich da-  
 durch curiren.

Die Medici Antverpienses wollen in ihrem  
 Consilio Medico von Anno 1624, daß man mit  
 dem Essig auch Wacholderbeeren / Raute / Scor-  
 dium, Rosmarien / Lavendel / Violen, Gentian  
 und Zitwerwurzel etc. Kochen / und also gekocht  
 über einen glühenden Stein giesen / und diesem  
 Dampff und Rauch 6. Stunden im verschlossenen  
 Gemach vor dessen Eröffnung bewahren soll. / mit  
 welchem Rauch sie die Kleider und Möbel / vor und  
 in der Zeit der Infection nicht unsüßlich perfumir-  
 ren lassen. Wie denn hievon Levin, Lemn. 2.  
 de

de occult. c. 36. Francisc. Valæsius Marsil. Finius, Julius Alexandrinus &c. nachzusehen. Doch ist zu merken / daß der Eßig-Dampff nicht allen gleich zuträglich / und ins gemein die Lufftröhre raub und scharff mache / auch truckenen Husten erwecke / daher mit dessen gebrauch desto behutsamer umzugehen. So können auch die Gemächter / sonderlich der Reichen / zur Sommer- und Herbstzeit / mit Beyden Weinblättern / Seelumen / Rosen / Violent / Kauten und andern wolriechenden Garten Kräutern und Blumen / die Wende aber mit Eßig / in etwas wolriechenden Wassern von Rosen / Damast Wasser besprenget werden. Die es im Vermögen haben / können in ihren Gemächern / wolriechende Aepffel als Citronen / Pomerangen / Dvitten verwahren / auch den Mund offte mit Rosenwasser / mit Rosen Eßig vermischet / die Hände aber mit Wasser worin Pomerangen und Citronenschalen auch Kauten geworffen / sonderlich nach genommener Speise / reinigen. Ihrer viele ziehen den Tobackrauch allen andern in diesem falle vor / und lest man demselben / da er guter Art / und man seiner vorhin gewohnet / sonderlich mässig pro tolerancia, von 1. 2. oder auch auffß höchste bis 3. Pfeiffen voll gerauchet billig sein Lob / vid. Diemerbroeck de peste, welcher den Rauch des guten und von zeitigen blättern zu bereiteten Tobacks vor sein primarium præservativum und alexicacom hält / dessen er sich in der grossen Pest zu Utrecht Anno 1636. nützlich gebrauchet ; Ja es darff dieser Autor sagen / daß ihrer viele mit der

Con-

Hb. 2. c. 12. p.  
120.

Contagion schon behafftet / durch hülffe des Toback-rauchs / nechst Gott/ frey geworden/ davon er sein eigenes Exempel lib. 4. de peste in 2. casibus allegiret, auch aus der erfahrung mit anführet/ wie so wol zu Londen alle und jede Häuser/ wo Toback verkauft worden / als auch zu Nimwegen zu seiner Zeit das vornehmste Tobacks Haus Thoms Pieters Angli unangesteckt geblieben. Doch wil Er/ das man bey dem Toback-Schmauch diese viererley wol in acht nehmen müsse/ als (1.) daß ein solcher Toback gut und von zeitigen/ reinen/ und ungefäulten blättern gesponnen und gemacht. (2.) Daß die jenigen / so desselben nützlich gebrauchen wollen / gesunde und keine truckene Lungen haben müssen/ als welchen der Toback schwer zu trincken fällt / wie ich solches selbst zu Wittenberg vor etwan 20. Jahren bey der Anatomie eines Toback schmäuchers und vermeinten Nordbrenners observiret, dessen Lungen gleich einem alten Hader ganz exsicciret, und die bronchia pulmonum und deren mucus ganz abgeschwärtzet war. (3.) Daß solche Personen bey dem gebrauch des Tobackrauchens sich des Branteweis und des Aqvavita enthalten müssen / aus Furcht der excessiven austrocknung der Lungen und des Geblüts. (4.) Daß ein jedweder sich selbst kennen / und maass halten müsse/ nachdem ihn der rauch mehr oder weniger nach gewohnheit afficiret. Mit diesen stimmen überein Joh. Neander in Tabacolog. item Monardus, Dodonæus & alii, was auch hiewieder Primirosius de Error. vulgi anführet.

E

Es

Histor. 17. p.  
273. & seqq.

p. m. 147.

lib. 4.

Es werden aber aus vorigen simplicibus Pulver / Röchlein oder Trochisci und Rauchkerzen vor Reiche und Arme zu diesen zweck auff denen Apotecken verfertigt / wofelbst sie ein jeglicher zu suchen / und sollen alhie in Güstrow folgende zum Gebrauch præpariret werden; als:

### Ein Rauchpulver vor die Reichen.

Recip. Thur. Drachm. VI. Myrrh. Unc. I.  
 Succin Unc 1.  
 Benzoin, Oliban, āā Drachm. 1f.  
 Ladan. Styrac. calamit. āā Drachm. 1.  
 Bacc. Juniper. Unc. I.  
 fl. ros. rubr. Drachm. 1f.  
 Santal. odorat. Xyloal. āā. Drachm. 1f.  
 Cinnamom. Cortic. citr. exsicc āā.  
 Drachm. 1j. Gall. Moschat. Drachm. I.  
 Misc. f. pulv. gross. insperg. laminæ fer-  
 reæ excalectæ S. kostbar Rauchpulver  
 vor die Reichen.

### Ein Rauchpulver vor die Armen.

Recip. Baec. laur. Juniper āā, Unc. 1.  
 Cortic. Citr. Thur. Succin. alb.  
 āā Drachm. 1j.  
 Fol. hcc. Major, Rut. Serpill, āā Drachm.  
 1j.  
 Myrrh, Rad, Angel, āā Drachm. 1f.

El.

Fl. Rosar. rubr. Drachm. ij.  
 M. f. pulv gross. S.  
 Gemeines Rauch und præservativ pulver.

Trochisci fumales oder Rauchküchlein  
 vor die Reichen / und Liebhaber wol-  
 riechender Dinge.

Recip. Benz. opt. Drachm. vi.  
 Styrac. calam. Unc. s.  
 Sacch. fin. Drachm. vi.  
 Succin. Thur. Myrrh. āā. Drachm. ij.  
 Gall. Mosch. Drachm. s.  
 Sulphuris citr. Drachm. i.  
 Redigantur omnia in massam c. aq. ro-  
 sar & sp. Vin. F. Trochisci parvi lamin.  
 ferr. excalefactæ injiciendi.

Trochisci fumales Rauchküchlein vor die  
 Armen.

Recip. Rad. Angel Thur. āā. Drachm: i s.  
 Succin. Drachm. ij. Myrrh. Drachm. s.  
 Gran. Juniper no vi. Fl. Lavend.  
 Drachm. s.  
 Ladan. optim. Drachm. ij.  
 Mucilag. Tragac. in aqv. rosar. solut.  
 & Succ. Rus. q. s. F. s. a. Trochisc.

So können auch aus diesen ingredientien Rauch-  
 fergen / pomum ambra und wolriechende Wasser  
 E ij ver-

verfertigt / und nach belieben der Liebhaber des süßen Geruchs von denen Apotecken gesodert werden.

Hieber gehören auch andere eufferliche Bezoardi-  
sche und also genandte Gifte - vertreibende Mittel  
und Rauchwerk / zu deren voracht auff denen Apote-  
cken gebührende anstatt gemacht / als Kauten - Ange-  
liken - und insonderheit Bernstein Dehl und Bassam/  
welcher letztere unter andern vom Helmontio und  
Kirchero zur inunction der Nasen / Magen - Mun-  
des / Schlass-musculorum, vor allen præservati-  
ven, recommendiret wird. Andere / auch die  
Lipsiensis loben einen von Wacholderholz ge-  
machten Knopff / worinnen ein Schwam mit Be-  
zoardischen oder Giff vertreibenden - oder einfachen  
Kauten - scordien - oder Hindbeeren - Essig beneget /  
welcher mit 2. oder 3. Tropffen Bernstein - oder Cam-  
pher - Dehl angemacht / den man also zum Geruch stets  
bey sich tragen kan / welche Mittel / als dienlich /  
mit appliciret werden. Was endlich einige anti-  
dota externa und die also genandte und mehrens-  
theils ex venenis bestehende amuleta und *περίμα-  
μα* (oder diejenige dinge / so eufferlich anzuhängen  
oder auff den Puls und andern emunctoriis des  
Leibes zu binden gerathen werden) als aus dem Ar-  
senico, Mercurio vivo, bufonibus exsiccatis  
(gedorreten Kröten) und Spinnen / it. von dem rau-  
hen Tarfell &c. præpariret, anlanget / so können  
von denen Liebhabern einige bewehrte Autores / und  
deren ausführliche Meinung / insonderheit Matth.  
Untzer (a) Diemerbrock (b) Joh. Baptist. ab  
Hel-

a) l. 2. de peste

c. 9.

b) de pest. l. 2.

c. 11. p. m. 171.

1699.

Helmont (c) Kircherus (d) de Sorbait (e) und  
 andere mehr nachgesehen werden. Und ob man  
 zwar die Sympathias und antipathias der Natur  
 nicht wegräumen noch selbe leugnen kan / doch / weil  
 dieser gedachten dinge operation und effect theils  
 sehr zweifelhaftig und ungewiß / theils sehr eitel/  
 abergläubich / und in großer einbildung bestehen /  
 theils aber als giftige dinge durch die wärme des  
 Körpers rareficiret, wegen ihrer corrosivischen  
 kraft dem Körper und Lebens-Geistern höchstschädlich  
 fallen / und dadurch / nach oft gerühmten Diemer-  
 brocks eigene observation, an gedachte Drüser  
 schmerzhaftig und schwarze Blattern auff der Brust  
 erwecket worden; Ja weil es sich noch jungsten zu  
 Wien nach Hn. Doct. Sorbait anmerckung / und zu  
 Nimmwegen / nach Hn. Doct. Diemerbrocks aus-  
 sage befunden / daß die jenige so solche Dinge am  
 halse getragen / mehr und eher / denn andere / so sie  
 gemeidet / von dem Contagio angegriffen worden; So  
 werden solche betriegliche / nichtige / wieder die gesunde  
 vernunft und Erfahrung streitende / ja vielmehr  
 durch etlicher Medicastrorum und Circulatorum  
 Geiß erdichtete Dinge / auch allhie billig verworffen.  
 Indessen lassen wir in seinen wörden / was gedachte  
 Autores insonderheit Helmontius und Kircherus,  
 item Avicenna, Aloysius, Mundella, Mar-  
 filius, Dodonæus, von denen sichern Amuletis  
 naturalibus, als vom Succino rubente, Hya-  
 cintho, Smaragdo, Sapphiro saturato colore ex-  
 ruleo angemercket / wenn nur insonderheit der  
 letzteren 3. Sorten viel bey uns möchten zufinden

E iij

seyñ;

c) In Tumul.  
 pest. Tit. Zes  
 nexton p. 879.  
 & seq.  
 d) de pest. sect  
 3. c. 6.  
 e) de contag.  
 Viennens.  
 Quæstion 20.

seyh; und weilt diese letzte, erwehnte / den Berns-  
stein außgenommen / nur in der vornehmen Herrn  
und Reichen hände / so bemühet sich Herr Doct.  
Isbrand, de Diemberbroeck durch folgendes Amule-  
tum naturale, auch denen Armen einen muth zu  
machen / und in etwas die Furcht der Contagion  
zubenehmen /

Recip. Rad. Angelic. Drachm ij,  
Ostrut ii  
Zedoar,  
Helen. aa. Drachm j.  
Pæon. mar. Drachm, i s.  
Succini flav. Drachm. iij s.  
Fol. laur. Drachm. i.

Subtil pulverisat. Misc. cum Mucilag. Tragac.  
in aq. ros. extract. fiatq; Massa ex qua formen-  
tur pastilli magnitudine imperialis, qui exsiccati  
de collo suspendantur. Welches zu eines jeden  
Verlangen auff unsern Apoteccken in bereitschafft  
seyh soll. Was grobe Wollene Tücher und Zeuge/  
oder hierauß bereitete Kleider für Schaden zur pro-  
pagation des Contagii erwecket / ist bey denen  
Scribenten aus dero Erfahrung / sonderlich Mercu-  
rialis (a) Follini (b) item Marsilii (c) auch bey  
offtgedachten Diemberbroeck (d) nachzulesen / wes  
wegen entweder Seydene vor die Reichen / oder  
von Camehls håren zeugen / auch von subeilen Le-  
der gemachte Kleider vor die Armen / als zuträglichst /  
den Vorzug behalten.

- a) de peste  
c 22.  
b) antid c. 8.  
c) antid epi-  
dem. c. 24.  
d) lib. de peste  
l. 2. c. 6. p.

47.

XI. Nebest

## XI.

Nebst dem Gebrauch der gesunden und corrigirten Luft / bestehet nicht weniger unser Leben und Gesundheit / sonderlich bey dergleichen gefahrlichen Läuften / im rechten Gebrauch dienlicher Speise und Trancs: Denn obgleich die exquisita victus ratio nicht zureichet eine Contagion abzuwenden / so werden doch vielerley gelegenheiten zur propagation derselben dadurch abgewendet / also / daß die Körper in solcher Disposition / negst Göttlicher Gnade / erhalten werden / welche dem Miasmati contagioso entgegen / und dannenhero entweder gar frey ausgehen / oder vor andern Leuten leichter von der Seuche befreuet werden / vid. M. Varro. l. 1. de Re Rust. Und ob wir zwar nicht eben vor nöthig erachten / daß der sonst gewöhnliche Victus und vorige Lebens Art an Speiß und Tranc (wo selber nicht gar zu culpabel gewesen) eben so gar scrupulose, geändert werde / weil man nach Hippocratis Aussage und täglicher Erfahrung der Gewohnheit viel zugeben muß / und alle schleünige Veränderung nicht ohne grosse Gefahr / wie der schöne locus Hippocrat. lib. de nat human. von denen Curiosis hievon nachzulesen: So ist dennoch auch nicht zu leugnen / daß / gleich wie durch Quaas und Fraaß / oder durch unordentliches verhalten im Essen und Trinken / und Vitiis primæ concoctionis fast alle andere arten der menschlichen Zufälle und Leibes Kranckheiten ihren Ursprung zu gewinnen pflegen / so ist die furcht dßfalls umb so viel größer / daß bey dergleichen sündlichen excessen  
die

2. CIBUS.

cap. 4.

2. aph. 30.

Luc. 21. v. 34.

die Præservatio so wol animæ (secundum monitum  
 Servatoris hütet euch / daß eure Herzen nicht be-  
 schweret werden. ) als corporis vor solcher Infecti-  
 on sehr schwer und mißlich fallen dürffte.

l. 2. c. 2.

Singegen ist die edle Temperantz und  
 Mäßigkeit insgemein ein bewehrtes præservativ-  
 mittel / bevoraus wann so wol in der quantität als  
 varietät allerley / auch ihren qvalitäten und Natur  
 nach ein ander oft gar zu wieder lauffenden Speisen/  
 bescheidene election und maas gehalten wird / da-  
 mit hie durch aller verlegung der concoction des Ma-  
 gens / und denen hieraus entstehenden und besücht-  
 lichen Cruditäten und Geblüths Unreinigkeit vor-  
 gebauet werden möge : Wie, vom Socrate Aul,  
 Gell. gar schön schreibet : Temperantiâ eum fois-  
 se tantâ traditum est, ut omnia ferè vitæ suæ  
 tempora valetudine inoffensâ vixerit, in illius  
 etiam pestilentia vastitate, quæ in bello Pelo-  
 ponnesiaco imprimis in ipsam Atheniensium ci-  
 vitatem internecino genere morbi de popu-  
 lata est, is parcendi moderandiq; rationibus di-  
 citur & à voluptatum labe cavisse, & salubri-  
 rates corporis retinuisse, ut nequaquam fuerit  
 communi omnium cladi obnoxius. Wer hier-  
 an zweiffelt und das contrarium ertwehlet / der mag  
 seine Gefahr sehen. Gleich wie aber eine exces-  
 siva repletio und uberladung des magens ein  
 beschwertes Herz / ungeschicklichkeit zum Gebet und  
 zu guten Gedancken / zu dem auch ein unreines Ge-  
 blüth / und successivè Verstopffungen des Gei-  
 des

ders / und viele Cruditates zeuget ; So ist weder der Hunger noch Durst / noch einige grosse und notable abstinens allhie zu billigen / als wodurch der Körper abgemattet wird / und ein jedes von diesen extremis selben zur Contagion disponiret, und halte ichs für eine unchristliche und ganz ungegründete anmerckung / welche Platerus (a) und Forestus (b) hierwieder von denen gulosis anführet / und dannenhero auch ärgerlich hieher zusetzen.

a) Cent. post.  
Quæst. med.  
parad. num.

43.

b) l. 6. observ.

9.

Die Speisen aber an sich selbst müssen ins gemein nach eines jedwedem zustand und vermögen euchymi, gut / wolverdaulich / zum gesunden Geblüch / und von guter nahrung / etwas trucknend und nicht leicht faulend / auch von wenigen excrementis seyn / und damit das Haus und Küche / so viel möglich / versehen werden ; als da ist wolfermentirtes und wolgebackenes mit etwas Salz und Wacholderbeeren. Pulver vermischtes. nicht gar altes Weizen- und Rocken-Brod / Kalb-Lämmer, Zickelgen, Hammel, Ochsen, Fleisch : allerley frisches und nicht der gewohnheit nach übelriechendes Wild / sonderlich Rehe / Rehbüner und allerhand Gevögel / gemeine und Indianische Hüner / Cappaunen / Tauben / frisch gelegte Eyer etc. Unter denen Fischen werden gerühmet die in fließenden klaren Wassern gefangen / die nicht sonderliche feuchtigkeit und fett bey sich führen / nnd lebendig zur Küchen gebracht werden / als Hechte / Baarffe / Gründlinge / Forellen / Krebse etc. Wiewol einige / als Urzerus (doch ohne grund) allhie die

S

See,

lib. 2. de pest.  
c. 6. Annot.  
ix.

a) lib. 8. [Hi-  
stor. anim.

c. 19.

b) lib. 9. c. 49.

p. 1. 1. 3. p. 18

Seefische / worunter auch die gesalzene Heringe  
(welcher Meinung doch Hr. Doct. Diemerbroeck  
aus der Erfahrung ausdrücklich contradiciret)  
wegen des salzigen Wassers / denen andern in süßen  
Wassern lebenden vorziehen. Es werden aber ins  
gemein dergleichen Fische vor gesund gehalten / weiln  
man negst Aristotelis (a) und Plinii (b) aussage/  
auch aus der erfahrung weiß / das Fische in fließ-  
senden Wassern nicht leicht mit dem Contagion  
behaftet werden / daher auch das Sprichwort  
pisce nil sanius, oder / gesunder als ein Fisch / ent-  
standen. vid. Zacch. Quart. Medic. legali. Wo  
bey zu merken / das bey solcher gefährlichen Zeit gute  
condimenta, Kräuter / Säfte und Gewürz in  
vorath zu haben / dadurch die Speise einige Arzenei-  
krafft gewinne / corrigiret / nicht leicht faulend / und  
der ganze Körper stärckend gemacht werde / einen  
jeden Haus-Vater rühmlich und nützlich sey: zu  
welchem ende insonderheit auff und unter denen  
Speisen zumischen / Wein / Essig / Flieder-Rosen-  
Hindbeer - Negelcken - Rauteu - Violeu - Essig /  
agresta, Johannis-beer, Berberigen - Kirschen und  
Granaten-Safft / Schlehe / Pflaumen / Quitten /  
Pomeranzen / Citronen und deren Schalen /  
Eichorien / Petersilien / Pastinaken / auch scorzoner-  
und Mlandwurkeln (als welche auff Speisen sehr  
bequem und von denen Medicis gerühmet werden)  
Pimpinellen / Sauerampfer / Majoran, Carvel,  
Asparce / Raute / Bermuth / (zu mahlen des Mor-  
gens auff Butterbammen genossen) wie auch das  
Kraut

Kraut von Petersillien/ Rosmarien/ Borrago,  
 Portulac, junger Hopffen/ Wacholderbeeren/ Cap-  
 pern/ Oliven/ Canehl/ Negelen/ Muscaten-blumen  
 Muscaten-Nüsse/ Angelica, Safran/ Zittwer/  
 Semff ic. als womit fleisch/ gebratenes und ge-  
 sottenes/ auch Suppen/ so lieblich als nützlich anzu-  
 machen. Weil auch von Zwiebeln und Knoblauch/  
 ob selbe zu solchen gefährlichen Zeiten denen  
 Speisen zu admisciren, viel disputiret wird/ und alle  
 fürcht allein auff den mißbrauch berubet/ so kan  
 beyderley/ sonderlich Knoblauch oder Lauch mäßig/  
 als ein condimentum, nicht aber als ein me-  
 dicamentum auff Speise gebraucht gar wol  
 vergönnet werden/ zumahlen bekant/ daß  
 schon zu Hippocratis und Galeni zeiten auch der  
 Knoblauch zur Pestzeit Theriaca rusticorum oder  
 Bauer Theriack genennet/ ja von denen meisten  
 Medicis unter die Antidota eusserlich und inner-  
 lich gerechnet worden: welches auch Mirhridades er-  
 kant/ von welchem man schreibet/ daß er 4 be-  
 wehrte Alexipharmaca wider die Pest in seinem  
 Testament der posterität hoch anbefohlen/ als Rau-  
 ken/ Knoblauch/ Welsche-Nüsse/ und Pimpenellen  
 Kraut in Eßig gewaschen/ und ist dem grossen miß-  
 brauch zu zuschreiben/ was Cranzius vom Tode  
 des Käyfers Arnulphi auffgezeichnet/ daß nehmlich  
 derselbe aus steten gebrauch des Knoblauchs mit  
 solcher menge der Würme behaftet worden/ daß  
 er daran/ der Medicorum fleiß ungeachtet/ das  
 Leben einbüßen müssen. Hingegen ist mit fleiß zu  
 meyden hartes und schimlicht Brodt/ harte/ zä-  
 he und fette Speisen/ so schwer zu dauen, und vol-

l. 3. Histor.  
 Saxon. c. 3.

a) l. 2. de  
peft. c. 4.  
b) l. 2. de peft.  
c. 6. Annot.  
8.

ler bösen Feuchtigkeit / und die dannenhero im ma-  
gen und Körper leicht fäulnisse annehmen / insonder-  
heit frisch- und gesotten- auch geraubert. Schwein-  
fleisch vom Rhaze (a) und auch aus der Erfah-  
rung vom Herrn Doct. Diemberbroeck (b) ernst-  
lich verbotten / (welches dennoch arme Leute / sonder-  
lich wann es geraubert und mit Salz und Eßig  
verwahrt genossen wird / nicht verbinden kan)  
it. wird gemeidet sehr fettes Fleisch / und nach ge-  
meiner art zu reden / regendes als Gänse- und Ent-  
ten-Fleisch / auch Fische / als Axl / Neunaugen it. alle  
Milchspeisen / doch die Butter Milch / (welche we-  
gen ihrer saure Teffe Rhaze sehr zuträglich) ne-  
benst guter frischen Butter / und grünen Lexter Käse  
mit Schaffmist tingiret, außgenommen / als wel-  
ches beydes zur zeit der Seuche / insonderheit des  
morgens vors nüchtern auffß Brod genommen /  
und der letztere als ein Alexipharmacum, so die bö-  
sen Feuchtigkeiten à centro ad peripheriam zu trei-  
ben vermag / recommendiret wird. Wie denn  
das jejuniun und nüchterne außgehen / sonder-  
lich vor und kurz nach der Sonnen auffgang / gar  
nicht zu rathen / weswegen einige ein kleines früh-  
stück / (wo nicht mehr / ein wenig weiß-geröstetes mit  
Wein oder Bier benehtes Brod / worüber Mu-  
scaten gestrichen) / genossen / als ein gewisses præ-  
servativum rühmen / auch zu solchem Ende von  
dem berühmten Herrn Angelo Sala Tract. de  
peste einige Ruchlein oder Morfellen von delicaten  
und angenehmen geschmack / sonderlich vornehmen  
Leuten 2. oder 3. derselben des Morgens vor den  
aus.

P. n. 439.

ausgang zunehmen / recommendirt worden / welche ein jeder auff der Apothecken nach beliebigen præpariren lassen kan :

Recip. Panis tritic. bis coct.  
 Sacchar. albis. āā libr. i.  
 Amygdal. dulc. excortic.  
 Cortic. Citri virid. condit. āā libr. s.  
 Gelat. Cydon. Unc. iv.  
 Nuc. Moschat. condit.  
 ZinZiber. Chin. condit.  
 Myrobalan. condit āā Unc ii.  
 Cinnamom. elect. Drachm. is.  
 Croc. optim. Drach. s.

Singula seorsim exactè contundantur, postea cum pistillo ligneo simul immisceantur, & fiat pasta, addendo aq. rosar. fragrant. q. s. ex hac deinde conficiantur placentulæ, quæ postea lenissimo calore aliquantulum exsiccantur & ad usum ferventur. Addit Angel. Sala Ambr. gris. & Mosch. āā scrup. i. quæ duo, partim ob ejusmodi gratum odorem minimè in pelle convenientem, partim quia multi præprimis mulieres hunc odorem agrè ferunt, sedulo omisimus.

So werden auch gemeidet die hart gefalgene See- auch allerhand tode fische / geschwind- verderblich Obst / als Pfirschen / süsse Kirschen / süsse Weintrauben / gelbe- rothe- und bunte Pflaumen /  
 Iij Aprico.

vid Kirch.  
serutin de  
pest. lib. 1. c.  
7. P. 72.

Apricosen / Kürbse / Melonen, Citrullen, wie auch  
Cabuskobl / Bohnen / Erbsen / ungewaschene Sal-  
beyen-blätter ( als welche mit dem microscopio  
examiniret sich voll kleiner Spinnen zeigen ) Erd-  
schwämme als Boleti und fungi, (als welche doch in  
gesamt voller bösen Feuchtigkeit / und theils gahr  
giftig und suffocativi sind) Honig und alles sehr ver-  
süßete / (welches die alte und neue Medici, sonder-  
lich bey feuchten und zur hitzigen Sommerzeit / da sie die  
Galle hefftig vermehren ) sehr wiederrathen ; und  
wiewohl / wie gesaget / sich allhie eben kein accu-  
rat diæte vorschreiben läßt / so kan man doch nach  
möglichkei das schädliche als tela prævisa meiden /  
und darneben auch beyde folgende Regeln obleri-  
ren :

## I.

Werden derer simplicium oder einfacher  
ciborum gebranch denen heutigen valde compo-  
sitis und denen auß Franckreich entlehneten Speisen/  
wie auch das gebratene Fleisch dem gesottenen ins  
gemein billig vorgezogen / und weils nichts mehr  
als die varietät der speisen die Gesundheit und  
εὐεζία des Leibes umbkehret / muß der magen mit  
vielen nicht beschweret /<sup>t</sup> und vor |gänglicher dā-  
wung der genossenen speisen keine neue / (umb alle  
cruditates assumptorum zu verhüten) genommen  
werden : Weßwegen zum wenigsten 6. oder 7.  
stunden zwischen der einen und andern mahlzeit  
zur dāwung / sonderlich den schwächern magen /  
und nach genießung etwas harten speisen / zu

gön-

gönnen: Das übrige zu dieser materia gehörig ist bey denen Medicis zuerfragen.

Ferner / so viel das Geträncke betrifft / so ist über die Mahlzeit ein gutes nicht gahr zu starkes; flares - von allen beßen gereinigtes und auß fließen dem Wasser gebrautes Bier das beste / sonderlich da dasselbe mit einigen Kräutern / als wermuth / scordium, Hirschzungen / Rosmarin / Mland / caryophyllata oder Pimpinell - Würcel ins Bier gehangen / auch durch schwarze Kirschen / Medicinische Krafft erlanget; Danenhero alles dicke Bier / als Brühhan / auch in specie die so genante Mummie mit fleiß zu meiden; und wie alles süße getränk und Wein / auch Meth / Rost / Gasconische, Canarien, Spanische, Wein, item allerhand Brandtwein und aq. vit. (ausgenommen daß einiger / als Wachholder spiritus / denen alten Leuten und so eines kalten magens / nicht verbotthen) verdächtlich / und danenhero nach Unzeri und P. zaoch. meinung zur Pestzeit von der Obrigkeit gahr zu verbieten; so wird denen vermögenden ein Köffel oder Stück rein-unverfälschten Necker- oder Rosell-Wein mit Citronen und Pommerangen safft vermischet / sonderlich bey der abendmahlzeit / so wohl wegen der anmühtigen säure / als seinen stärckenden und Alexipharmischen Krafft recommendiret.

POTUS;

Wie denn auch einige aus guten Rhein- oder Frankwein præparirte Kräuter-Wein / aus Wermuth / Card. bened., Zittrwer / Mland / Wachholder / Rosß;

Rosmarien und dergleichen zubereitet / nicht weniger zuträglich / und könnte zur præservation im Hause und auff den Apotheken und Weinkellern / ohne maassgebung / folgende composition bey behalten werden:

Recip. Vermuth blätter und 1 Knospen  
ein Pfund

Card. benedict.

Scordien blätter jedes ein halb Pf.

Rosmarienkraut 2. Unzen

Angeliken Wurzel

Pimpinell Wurzel jedes dritthalb  
Unzen.

Frische gelbe Citronen Schalen ein  
halb Pfund;

schneide alles klein / mische es unter ein ander / so hastu die species zum præservativ. Vermuthwein / welche man in einen von weissen leinwand gemachten Säcklein / in ein Väslein von 30. Stückchen guten Wein hängen und 14. Tage / oder länger / vor den gebrauch stehen lassen kan. Die Trunkenheit aber / weiln sie das Herz beschweret / die wahre Gottes Furcht und Gebeth (welches bey solchen gefährlichen läufften das beste præservativ) auffhebet / cruditates im Körper häuffet / die viscera und spiritus, sonderlich das Gehirn und Nerven angreiffet / ist als ein Gift zu meiden: welches nach Hr. Doct. Diemerbroecks zeugniß zu seiner zeit in der Altmwegischen Pest ihrer viel mit  
Scha.

Schaden und schändlichen verlustihres lebens erfahren müssen. Mit welchen auch übereinstimmt Mercurialis, wenn er also schreibt: Et Patavii & Venetiis vidimus bibaces plurimos extinctos esse, qui existimabant, vinis generosis se propulsaturos esse pestem. Sed & hic furdo narratur fabula.

## XII.

Schlaffen und wachen maß beides nach Hippocratis aussage mäßig geschehen / weil so wohl ein ungewöhnlicher und unmäßiger Schlaf den körper und das gebüt mit vielen cruditäten und zähen feuchtigkeiten verunreiniget / die Sinne selbst zur unlust und torporem disponiret, und successivè alle viscera zu ihren ambt träg und ungeschickt machet / als auch das unmäßige wachen den körper zu sehr austrucknet / die spiritus dissipiret, schmerzen und schwachheit des haupts erreget / die dāwung des magens verhindert / und nach und nach den ganzen körper ausmergelt: Westwegen ein jeder auch hierin sich kennen / und beyderley ex-celle meiden / auch nicht mehr zur nachtzeit schlaffen sol / als zur erhaltung seiner kräfte nötig. Und ob zwar ins gemein die Medici einen gesunden und zulanglichen schlaff nur auff 7. stunden extendiren, so kan doch diesen terminum die genommene speise und tract / abmattung durch arbeit / vorhergehendes wachen / das alter / das Temperaments des menschen / zeit des jahrs / die Constitution

G

der

3. SOMNUS  
& VIGILIE.  
2. Aph. 3.

der Lust / die gewohnheit / bald verlängern / bald verkürzen / wovon allhie weitläufftiger zu reden nicht vergönnet. Und ob auch gleich der nachmittags schlaff / sonderlich unter den blossen himmel / und denen so sich nicht dazu gewehnet / von jehero vor schädlich gehalten worden / so läffet sich doch diese Regula nicht bey allen appliciren / sonderlich aber ist derselbe denen vorhin durch schwere morgen arbeit des gemüthes oder leibes abgematteten / zu ihrer wieder-quickung / nach ihrer gewohnheit / etwan einer stunden lang (ob gleich nicht bald nach genossenem mittags mahl) ja nicht zu wehren / wie dann das juvans und nocens sich bey einem jeden von selbst schon angeben / und den schlus hierinnen machen wird; wobey dennoch die ruhe auff frischen bew angestellet / schlechter dinges / und als sehr schädlich / aus der erfahrung / zur Zeit der infection verbothen wird.

### XIII.

4. MOTUS  
& QUIES.  
lib. II. c. 2.

Die Bewegung und Ruhe belangend / gilt zwar allhie auch was aus dem Catone A. Gellius anführet: Vita humana propè uti ferrum est, si exerceas, conteritur, si non exerceas, tamen rubigo interficit: itidem homines exercendo quidem conteri, si nihil exerceas, inertia atq; torpedo plus detrimenti facit, quam exercitatio, womit Fulgentii dictum überein kommt: Exercitium est humanae vitae conservatio, caloris nativi lima, virtutum robar, superfluitatum

con-

consumptio, temporis lucrum juventutis debitum, & senectutis gaudium: Welches alles aber von mäßigen und nicht abmattenden bewegungen / (welche an gebührendem ort / zu rechter zeit / nach rechter art / gewohnheit und kräften angestellet) nicht aber von unmäßigen und ungewohnten exercitiis / (als welche zur zeit des contagii höchst schädlich / weil die schweißlöcher dadurch sehr geöffnet / zur annehmung der Miasmatum disponiret, und durch das geschwinde und viele Othem schöffen viel luft attrahiret, ja der leib ganz abgemattet wird) zu verstehen / wie solches auch Cornelius Celsus & Hippocr. lib. de natur. human. und Avicenn. 3. prim. doctrin. V. c. 1. schon angemercket / auch die Erfahrung in der Nimmwegischen Pest / teste D. D. Diemerbroek, dargethan / das viele von denen / so in starcken bewegungen nicht masse gehalten / bald nach solcher unmäßigkeit und erschöpfung der kräfte / mit der Pest behaftet worden / welcher bewegung ausgang in Nimmwegen zu der zeit dermassen bekandt worden / daß auch gemeine leute von schwerer arbeit abgestanden / ja die Bauern selbst durch anderer Exempel abgeschreckt / ihre Heu-erndte und andere Feld-arbeit ganz versäümet.

## XIV.

So ist nicht weniger zu dieser unserer guten intention dienlich / daß ein jedweder zu beförderung beständiger gesundheit / und abwendung der Seuche

S ij

sich

p. 149. de  
pest.s. EXCREIA  
& RETENTA

sich stets befeißige/ daß alle natürliche wege zur reinigung des leibes bestimbt/ sonderlich der leib- und Urin-gang eröffnet bleiben möge; dannhero ein jeder zu rechter zeit/ er werde dazu von der Natur ange-reizet oder nicht/ in sonderheit morgens/ abends und nachmittags/ die natürliche excretion zu veranlassen sich gewehnen sol/ damit die Natur durch unzeitiges verhalten derer excrementen nicht mit gefährlichen verstopffungen/ und dabero sich ereugenden schädlichen winden und dünsten/ graviret werden möge. Da aber solch beneficium alvi & urinæ einigen versaget/ miße durch dienliche erweichende Corinthen- Pflaumen- und Prunellen- auch andern etwas fetteren- suppen/ oder auch durch gebrauch der also genandten und bekandten Pest- Pillen des Ruffi oder Cratonis (wiewohl nicht so sicher/ weiln ins-gemein die Pillen einen truckenen leib nachlassen) auch wol durch gelinde Clysteres der leib so viel möglich zur feuchtigkeit disponiret werden. Wobey auch mit gebührender modestia nach Anleitung be-wehrter Autorum als Zacchiae (a) Herrn D. Diemerbroecks, und anderer zu erinnern/ daß nicht allein/ wie allemahl/ doch insonderheit zur zeit der befahrenden und gegenwärtigen infection, ob pragnantes rationes physicas, alle Unzucht und schädliche brunst/ extra conjugium, hart zu ver-bieten und zu bestraffen/ sondern auch ab omni immodico amplexu conjugali ein jeder GOTT und seine gesundheit- liebender verehlichter/ so wol nach dem allgemeinen Rahd des H. Geistes Exodi v. 15. Joel c. 2. v. 16. 1. Cor. 7. v. 5. (bey sonderbahrer devo-

a) tomo 1.  
lib. 3.  
Quæst. 4.  
numero 15.  
p. 156.

devotion in acht zunehmen) als auch der erfahrung nach deswegen abzumahlen / weils dadurch der körper sehr verhitzet / und durch verlust der spirituum und besten kräfte zur annehmung des contagii desto eher disponiret wird / wie in der Nimmwegischen Pest der geschwinde todt einiger jungen Ehemänner bald nach vollzogener Ehe und Hochzeit diese meinung bekräftiget / davon Hr. Doct. Diemerbroeck insonderheit kan nachgelesen werden.

## XV.

Endlich ist auch ein jeder schuldig / auff seine Gemüths bewegungen / als Furcht / Schrecken / Sorge Traurigkeit und schwere Melancholische Einbildung wie allezeit / also vornehmlich zur zeit der Seuche / in der furcht Gottes / sorgfältige acht zuhaben: Hingegen die beruhigung des gemüths durch Christliche Gelassenheit / Großmüthigkeit und Freude in Gott / gute conversation, Music und Lobgesänge / nach denen Regulen des Wortes Gottes / zu befördern. Vornehmlich aber ist der Furcht so viel möglich zu steuern / alldieweil dadurch das herz geschwächet / das Gemüth gekräncket / die Phantasia und Gedächtniß durch starke impression mit wiederwertigen und betrübten objectis belästiget / und also ein / obgleich noch gesunder mensch enerviret, und dergleichen hefftige Seuche / so dann auszustehen / insufficient gemacht wird. Si Archæus terrefactus, inquit Helmontius, (a) campo cedit, utiq; non potest Corpus confortationem

S. III.

sul.

l. 1. c. 3. an-  
not. 9.  
it. l. 2. c. 7.

6. ANIMI  
παθήματα

a) tumult.  
pest. in præ-  
servatione p.

m. 277.

b) lib. 1. c. 28.  
num. 17.

c) sect. 2. c. 1.

d) lib. 1. de  
pest. c. 1.

1. 2. de fasci-  
no c. 11.

Georg. Buch  
anan, Ps xci.

fuscipere, womit Herr D. Würdig / (b) in Me-  
dicin. spirituum, item Kircheri. (c) scrutin de  
peste zu conferiren; daher das Sprichwort kom-  
men / quod plures tempore pestis ferè metu  
pestilentia & mortis inficiantur, quàm à con-  
tagio, wie hievon unterandern beym Senaerto (d)  
exempel zu lesen / auch Pigræus dergleichen  
gemüths bewegung der Betrübniß und Furcht pa-  
bulum & nutrimentum pestis nennet / und ist kein  
zweiffel / daß ein unerschrockenes und festes gemüth  
allhie viel gutes durch die Gnade Gottes außrichten  
könne: wie denn auch schon die alten aus solchem  
grunde die Musicam als ein besonderes gemüths  
alexipharmacum und auffmunterung erwehlet.  
Plutarchus de Musica in fine schreibet / daß der  
Lacedæmonier schwere Pest auff des Pythii A-  
pollinis oraculum, durch den Thaletem Creten-  
sem und dessen angenehme und wol klingende Music,  
bey vielen vertrieben worden / welches auch Vairus  
ex Pausania angemereket. So schreibet auch Ho-  
merus Iliad. daß die Griechen durch Gesänge die  
Pest vertreiben / anzyeigen / daß die Freude des  
Gemüths ein betwehrtes mittel wieder die Pest sey.  
Wir Christen singen mit gläubiger zuversicht mit  
David: Wer unter dem Schirm des Höchsten si-  
ßet: Qui habitat in adiutorio altissimi &c.

Expandet alas te super, & suis  
pennis fovebit rebus in asperis,  
Certusq; promissæ salutis,  
Sub clypei latitabis umbra.

Und; so viel von der prophylaxi Diæterica.

fol.

## XVI.

Folget nun die Prophylaxis Chirurgica, welche nur drey Präservativ mittel darreicht / als zu erst die Aderlaß / welche ob sie gleich sonderlich bey jungen Leuten und plethoricis von vielen alten und neuen Medicis als ein præservativum erhoben worden / so erwehlen wir zu mehrer sicherheit deroer meinung / welche das Aderlassen allhie als schädlich verwerffen. Aus vielen einen zu allegiren, spricht hie von Hr. D. Diemberbroeck, (desen Meinung wir in vielen gefolget) omne Venæsectionis patrociniū evertitur ab Experimentiā; Nam in hac peste Noviomagensi neq; Medicorum rationes, neq; Quercetani scrupulosæ temporum observationes unquam impedire poterunt, quo minus pestis invasio brevi post V. sectionem sequeretur; semper observavimus V. sectiones etiam in optimè sanis & plethoricis institutas fuisse damnosissimas &c. Et l. 3 c. 3 p. 187. ait; Nos, durante hac peste, Venæsectionem damnosissimam fuisse, animadvertimus, ac proinde venam nullis secuimus, nec sanis, nec agris, imò vix quidem in aliis morbis, qui V. sectionem exigere videbantur; illud enim observavimus, si peste correptis vena secaretur, illos ad unum omnes certò & citò peririsse; si aliis morbis laborantibus, his statim post V. sectionem se adjunxisse pestem, si sanis, plurimos eorum, qui illud tentaverant, brevi post peste correptos fuisse. Mit welchem auch Lidde-

lius

PROPHYLAXIS  
CHIRURGICA  
Venæsectio

de pest. l. 2,  
c. 8. annot. 1.

lib. de peste.  
c. 24.

lib. 5. de pe-  
ste c. 24.

Hipp. Aph. 1.

a) lib. 3. de pe-  
ste c. 7. p. 212.  
b) de peste  
l. 3. c. 3. An-  
not. L

lius, Riverius, Untzerus, und andere / insonder-  
heit Hr. Doct. Paul de Sorbait übereinstimmet /  
wenn er Quæst. 29. von der letztern Wienschen  
Contagion also schreibet: Man hat mit höchsten  
schaden erfahren / daß die meisten Patienten, wel-  
chen man die Ader gelassen/ gestorben seyn etc. Am-  
brosius Paræus schreibet/ Daß Anno 1565. da ganz  
Francreich von der Pest inficiret und er mit dem  
Könige aus Francreich Carol. IX. nach Bajona  
verreiset / ihm aller Orten / wodurch er gereiset /  
die Medici und Chirurgi glaubwürdig versichert/  
das alle und jede / welchen in der infection die A-  
der gelassen worden / gestorben; welches man auch  
nach Massaria und Andernaci aussage zu Meiland  
und Paris mit schaden erfahren; item von Petro  
Foresto zu Delph., von Joh. Heurnio zu Leyden/  
Antonio Saraceno zu Genev, und vom Fallopio  
in Italien aõ 1530. observiret worden. Und dannen-  
hero weil es auch allhie heist experimentum diffi-  
cile, halte ichs am sichersten von der Aderlaß so-  
wohl in præservacione als curatione pestis abzu-  
stehen; Rationes hievon können pro und contra  
weitläufftig/ unter andern beyhm Untzero (a) und  
Herr Doct. Diemberbroeck (b) nachgelesen wer-  
den. Aus gleichem grunde wird auch allhie das  
Schöpfen/ und application der Hirudinum oder  
Flen/an stath der Aderlaß vorgenommen/ verbotzen/  
es wäre dann daß die Natura per hæmorrhoides  
in plethoricis sich zu reinigen gewöhnet/ so muß  
in diesen und andern Fällen wie auch wegen der A-  
der

Aberlass ins gemein / ein rechtschaffener Medicus  
 consuliret werden / welchem in diesen allen keine  
 maasse vorgeschrieben. Die Funiculi aber und  
 die Vesicatoria, (was auch hiewieder und von denen  
 Fontanellen insgemein Joh. Bapt. von Helmont  
 in Cauterio nach seiner hefftigen arth schreibet )  
 werden aus der erfahrung von denen berühmtesten  
 Medicis als Nicol. Florentino, Joh. Arculano,  
 Parisiano, Paræo Hercule Saxonia, Marfilio Fi-  
 cino, Qvercetano, Mercuriali, Diemberbroeck,  
 Unzero, (\*) Athanasio Kirchero angeführet / und  
 auch noch jüngst vom Herrn Doct. Paul Sôrbait  
 aus einhelliger meinung aller Loimographorum  
 gabr sehr zur zeit der Infection als bewehrte Re-  
 vulloria gerühmet / weilm man observiret, das  
 nach dem die Natur durch solche emunctoria oder  
 auch wohl alte schaden und ulcera vetusta des  
 schienbeins und enkfels einige giftige und schwar-  
 ze materie gewöhnlich evacuiret, solche Persoh-  
 nen mehrentheils alle durch Gottes Segen vor der  
 Infection bewahret worden; daher auch die Medi-  
 ci Romani, wenn sie sich die inficirte in dem La-  
 gareth zu curiren exponiret, sich etliche / auch  
 nach Kircheri observation wol sinff Fontanellen  
 machen lassen / welche auch zum offtern bekandt / das  
 dieselbe nach geschöpfter einiger giftigen Lufft sich  
 ganz schwarz gezeiget / und dergleichen materie  
 außgeföhret. Es werden aber selbe insgemein de-  
 nen auffersten gliedern des Leibes / als Armen und  
 Füffen / zu desto sicherer Revulsion, zur zeit der  
 In-

Funiculi &  
Vesicatoria.

pm. 309.

\*) lib. 2. p.  
179. Quæst. 23.

de peste p. 375.

vid. Unzer.  
de peste lib.  
3. P. 223.

PROPHYLAXIS  
PHARMACEU  
TICA.

Infection aber über die bubones, apostemata  
maligna selbst appliciret.

## XVII.

Soviel nun endlich die Prophylaxin Pharmaceuticam internam betrifft / so beruhet dieselbe zwar hierauff / das man ein und das ander innerliche mittel und Alexipharmacum und dessen rechtmässigen gebrauch anführe / wodurch man sich durch die Gnade und nach dem Willen Gottes auch auff diese masse präserviren möge ; wobey aber zu anfangs nöthig / des vor allen dingen der körper / dessen Geblüth / und wie man redet / sonderlich die primæ viæ, so viel möglich / von allen verhaltenen bösen feuchtigkeiten nach und nach wohlbedächtlich und mit vorbewußt eines Medici, sonderlich bey schon grassirender Contagion, gesäubert seyn mögen / damit ( weils solche unreine körper anzüglich und *σπερματα τῶ λαιμῷ ἢ σηπεδονάδῃ μύσματα* leichtlich annehmen) solcher gestalt allen bösen effervescentiis, præ primis circa viscera naturalia & vitalia getwehret / und denen übrigen alexipharmacis und præservativ mitteln zu desto glücklicher operation die bahne gemacht werden möge. Jedoch ist zuwischen / daß zu solchen zeiten alle starcke Purgantia und Catarctica schlechter dinges zu meiden / weils durch deren gebrauch nach bewehrter leute erfahrung / nicht allein gahr kein vorthail geschaffet / sondern vielmehr die Körper und spiritus sehr turbiret, dessen Harmonia zertrennet / die kräfte

erschöpffet / und da die Humores doch zu solchen zeiten  
 sehr proclives ad fluxum, gahr leicht ein höchst-  
 schädlicher alvi fluxus und durch lauff erwecket /  
 und also die körper zur infection disponiret wer-  
 den können; daher G. Cellus de peste wohl noti-  
 ret: neq; movendam esse alvum, atq; etiam si per  
 se mota fuerit, comprimendam esse, womit /  
 aus vielen einigen zu gedencken / überein kompt /  
 was aus der Erfahrung Hr. Doct. Diemerbroeck  
 (a) und Hr. Doct. de Sorbait (b) wieder eiliche  
 Medicastris (deren einer jüngst hin mit denen flori-  
 bus Antimonij die Seele eines Pat. Soc., sunt ver-  
 bal Auctoris, zu Wien aus dem Leibe getrieben)  
 gar nützlich mit dem Palmario angemerket / das  
 durch gebrauch solcher starcken purgantium viele  
 der Tyranny der Pest schleunigst unterworfen  
 worden. Dannenhero bey starcken und gesun-  
 den körpern nur dahin zu sehen / das man den Leib  
 offen und feuchte / nicht aber durchlauffend und sties-  
 send behalte; bey denen Cacochymischen und un-  
 reinen körpern aber hat man sorge zutragen / das  
 dieselbe corrigiret, und nach und nach durch le-  
 nientia und gelinde argenopen durch den Leib / urin-  
 und Schweißweg (welcher an diesen scorbutischen  
 örtern die sicherste) abgeföhret werden mögen.  
 So aber diesen zu weilen eiliche medicamenta, so  
 der malignitati widerstehen / zu admisciren eini-  
 gen gefallen möchte / denenselben wird alhie nicht  
 wieder, sprochen / nur das darinnen ein judicium,  
 damit das eine Medicament des andern action  
 nicht verhindere / gebrauchet / und in doli maas

Hij

ge

l. x. c. 103

a) cap. p. 1. 23  
 de peste p.  
 153.

b) Quaest. 286

Purgantia  
qualia

l. 2. c. 20.  
lib. 4. Aph. 32.  
lib. 2. c. 9.  
Anot. 4.

gehalten werde: diesen intentionen ein genügen zu leisten / werden nur folgende wenige Argeneyen alhie erwöhlet / und für diensahm befunden / welche zugleich der innerlichen säulung wieder stehen / die viscera stärken / derselben verstopffung ( ut cum vulgo loquamur ) heben / und der malignität entgegen gehen. Dergleichen medicamentum die Aloës mit dem Rosensafft gewaschen / und hieraus verfertigte / und von vielen seculis bekante und approbirte pilulæ pestilentialia Ruffi Ephesi, oder pilulæ de Tribus von einigen genant / früh vom halben quentlein bis 2. scrupel genommen ( derer Beschreibung in der pharmacop. Augustan & Aegineta zufinden ) und von denen Arabern, it. Isaac de Roet Aphorism. de peste etwas verändert worden / wie selbe auch beyhm Hn. Doct. Diemerbroeck de peste (a) nebenst denen pilulis Alberti Ducis Bavaria à Quercetan. in Pharmacop. beschrieben / it. seinen pilulis magistralibus antipestilentialibus, und vinum Aloeticum, angedachtem Orthe nachzusehen. So kan auch das Elixir Proprietat. mit Rhabarben von 40. bis 60. Tropfen in Wermuth-Wein / oder wer sich zumahlen an die Franckfurter oder Rosen Pillen gewöhnet / dieselbe wochentlich ein oder 2. mahlen außs höchste von 8. bis 12. genommen werden / doch daß man die so mit der gülden Alder fluß behafftet / und schwangere von solchen aloeticis und bittern dingen abhalte. Und wie insonderheit nach der bewehrtesten Medicorum meinung die Acida den Vorzug zur zeit der infection behalten / so werden auch billig die ex Tartaro  
pra-



l. z. d. peste  
c. x, p. 157.

und balsamische Krafft mittheilen / welche der malignität und säulung wiederstehet / und da dergleichen malignæ particulæ schon vorhanden / das geblüth wieder davon befreyet / als da ist unter denen einfachen insonderheit Radix Enulæ oder Alandwurzel / entweder frühmorgens im Munde gekäuet / oder pulverisiret, etwan auff 2. scrupel oder 1. Qvent. in ein wenig wein oder Suppe genommen / oder es werden auch die schärffesten solcher wurzel nach Hr. D. Diemerbroecks anmerckung ausgelesen / und nach weniger maceration und Insochen (damit sie solche schärffe nicht verlihren) eingemachet / und derselben nicht nur eine / sondern 3. oder 4. nach einander nüchtern genossen / wie nicht weniger der Alandwein zu der zeit getruncken / und die wurzel mit Rosenessig genecket / in ein tüchlein zum geruch füglich getragen wird ; wie solches mit der einhelligen meinung der berühmtesten Medicorum, als Cratonis, Augenii, Hollerii, auch vornehmlich des Hr. Doct. Schrevelii Med. Profess. Primar. zu Leiden und dessen eigener erfahrung / da Anno 1624. im Hage die Pest heftig grassiret / übereinstimmet. Negst diesen sind berümbt die Angelicen, Tormentill, Bittwer, pimpinell, Schwalbenpetalites oder Pestilenz-Wurz ic. Diptam, Raute, Bermuth / Liebstock / Cardbenedicten, Wacholder behren / einige körner des kleinen Cardamoms im Munde gekäuet / rothe Myrrhen, Entian, rohe oder eingemachte Citronen, oder Pommeranzen, Saff und Schalen / sonderlich vor delicate, nicht allein auff die speisen / sondern auch des morgens mit ein wenig

wenig Zucker nüchtern genossen / Bliedersafft / einige tropffen Wacholder Dehl in Wein oder Bier / und dergleichen ; Von welchen man eines oder mehr erwählen / und solche sonderlich in Rauten / Scordien oder Theriacal Essig maceriret oder gebeiget / täglich vor und bey seinem ausgange nehmen und in den mund tragen kan / niemahls aber nüchtern aus oder unter die Leute gehen muß. Wobey nicht zuvergessen / daß ein guter scharcker Weinessig sonderlich vor geringe und arme und die nicht mit der copia acidi, engen Brust / husten / nieren oder blasenstein und dergleichen lungen / nieren- und blasen franchheiten behafftet / allhie als ein altes und von vielen seculis bewehrtes præservativum zur zeit der Pest von 1. bis 2. löffel voll des morgens nüchtern allein / oder mit 3. oder 4. gran des gemeinen Salzes / oder 3. oder 4. tropffen Spiritus Salis nebenst ein vahr mundvoll Brods genommen / billig mit zurechnen / wie fast alle practici sonderlich Rhazes (a) Diemerbroeck (b) und Franc. de le Boe Sylv (c) aus einem munde dessen krafft hoch rühmen ; und ist mercklich / das oft citirter Hr. Doct. Diemerbroeck an gedachtem Orthe gedencket / daß sich zu seiner zeit mehr arme durch den täglichen gebrauch des Weinessigs / als andere reiche durch kostbare antidota, durch gottes Gnade / præservirer, item was Hr. Sylvius am gedachten orthen von sich selbst zeuget / daß er selbst alle morgen / ehe er zur zeit der infection francke besuchet / sich eines löffelvol scharffen Weinessigs nebst Weithel-

a) de peste c. 5.  
 b) de peste c. 10. in text, & annot. xvii.  
 c) Appendic. prax med. Tract. 2. p. 652. §. 489. Editione nov. viii.

heilsfahmlich gebrauchet; So können auch zu dem Ende die Aceta Bezoärdica oder gifttessig des Sennerti, Unzeri, Acet. Theriacale Augustanor. oder folgendes in unsern Apothecken zum innerlichen und äusserlichen Gebrauch bereit seyn:

Recip. Flor Calendul. Unc. I.  
 Herb. Scord. Rut. Card. benedict.  
 ʒā Drachm. vi.  
 Centaur. minor. Unc. f.  
 Rad. Carlin. Dr. III. Angelic. Val-  
 lerian.  
 Helen. Zedoar ʒā Unc. f.  
 Sem Card. benedict. Citr. ʒā Dr. i.  
 Bacc. Juniper. Cortic. Citr. ʒā Dr. III.  
 Camphor. Dr. f.

F. pulv. gross. cui affund. acet. Vin. fort libr. vi.  
 stent simul in loco radii Solis exposito vel in  
 digestionem per 14. vel plures dies. postea cola  
 cum forti expressione, & serva usui. So ist das  
 gemeine Küchen Salz selbst nicht weniger als ein  
 præservativum sowol als auch curativum antido-  
 tum, sonderlich bey dem Horar. Augenio und Jou-  
 berto tract. de peste, berühmt: Womit nach  
 Johannis Wittichii aussage in Halilog. die ein-  
 wohner der Insul Malta sich wieder alle infection  
 zu præserviren suchen. Dahero Hartmannus in  
 praxi chimiatica den spiritum Salis cum  
 spiritu Vini dulcoratum, mit zucker Candi, als  
 ein Electuarium bereitet / und bis auff ein Ovent.  
 des mor.

des morgens genommen/ als ein sonderbares præservativ mittel erhebet / welches nicht zu verwerffen. Unter denen præservantibus compositis internis behalten billig ihren ruhm die von vielen seculis berühmte confectiones, als die auffrichtige und mit fleiß zu bereitere Theriaca Andromachi, item die Theriaca celestis Qvercerani correcta, (welche zu diesem ende auff gutachten des löblichen Collegii Medici zu Hamburg noch vor kurzer zeit publicè dispensiret und zubereitet worden) ein gut orphietan confection, diascord. Fracastor. das bekante Electuarium de ovo oder so genante güldene Ey / wie nicht weniger im Consilio Medico Lipsiensium sehr gerühmet wird das Electuarium Camphorat. Kegleri beyrn Schrödero in Pharmacop. med. chemic. beschrieben. Von diesen oberzehnten Giffte-Argeneyen kan eine oder 2 nach belieben ausgelassen / und eine umb die ander täglich und zwar des morgens / etwan 2 messerspizen vor sich / oder in Wein zu winter und Herbstzeiten / insonderheit bey alten Leuten / und die von etwas kalter complexion, oder in ein wenig scordien, Acetosen Wasser / mit Citronen-Granaten safft vermischet &c. auch umbgewechselter weise gebrauchet werden. Alhie sind auch sonderlich bequhm einige so genante Trochisci sublinguales Augustanor. completi vor Manns Persohnen / incompleti vor Weibes Persohnen. item Trochisc. ex speciebus Liberant. gemacht Trochiscipro pauperibus Augustanorum, Trochi-

l. 2. p. m. 182.

J

sciex

p. m. 300.

P. 441.

Sci ex Balsamo Sulphuris D. Sennerti, Tinctura Bezoardica D. Michaelis allein / oder mit der helfste Elixir proprietatis vermischet von 25 bis 34 Tropffen in ein wenig wermuth oder Aland Wein genommen / Elixir pestilentialis Croll. in Basic. chimica beschrieben / auff 3 oder 4 Tropffen in ein wenig Wein oder Essig früh morgens genommen. Beme zur præservation auch kräuter bier in seinem hause zu zubereiten / und sich dessen täglich 2 oder 3 mahlen zu bedienen beliebet / kan nach Hr. D. Diemberbroecks anweisung sich folgender composition, welche wir (weiln in Pestzeiten / nach Hn. Doct. Sennert. Sehl. Lehre de præservatione pestis mehr auff die vormahlen experimentirte und bewehrt befundene / als durch kunst und nachsinnen newerfundene medicamenta zu sehen) unverändert hieher setzen wollen / durch Gottes Segen nützlich gebrauchen.

Man nehme Pestwurz (Rad petasitid.) dictam - Wurz jedes 1 Unze / Meister Wurz (Rad. ostrutii) Anglicen Wurz / truckene Pomerancken Schalen / jedes 4 und einhalb Unze / Wermuth ein und einhalb Unze / Tausend-guldenkraut ein Unze / Card. benedict. kraut 4 Unzen.

c. 5 p 197.  
198.

Mittelmässig klein geschnitten im haren sack gethan / und in einer tonnenbier gehangen. Welchen vor allen ein gut præservativ wasser beliebet / kan sich des aquæ Theriacal. s. sudorifera des Hn. Diemberbroecks lib. III. de peste beschriben / un von demselben sehr hoch gerühmet / bedienen / welches zu solchem Ende in unsern officinen in bereitschafft

schafft seyn sol. Wer da wil / kan sich nüglich folgendes  
Electuarii oder præservativ-Lattwerg bedienen / wel-  
ches Hr. Doct. Thom. Willis, der berühmte  
Englische Medicus, in Pharmaceut. rationali  
verschreibet / täglich 3 mahl einer Castanien groß  
zu nehmen.

part. 7. p. m.  
329.

Recip. Conserv. fol. Rut. Unc. iv.  
Mithridac  
Confect. liberant ā Unc. i.  
De Hyacinth. Dr. ii.  
Sal. absinth. Dr. iij.  
Pulv. pannon. rubr. Unc. i.  
acet. Bezoard. q. s.  
M. f. Electuar.

Endlich ist auch zur præservation dienlich / daß  
man vor dem aufgehen die Zunge oder das Zahn-  
fleisch mit ein wenig Theriac oder ander Siffelat-  
werg / mit Kauten oder Theriac-Essig gelinde  
reibe und bestreibe; so wird auch nicht weniger zu-  
trüglich befunden / daß man wochentlich 2 oder 3  
mahl zur præservation entweder in balneo laco-  
nico mit Brandtwein zu bereitet / oder aber im bet-  
te (nachdem bey einem jedweden modo den Schweiß  
zu erwecken zuvor die Tinctura Bezoard. Cam-  
phor. auff 32 oder 34 tropffen / oder 3 oder 4  
Messerspiß Theriac, Cælestis Qvercetan &c.  
allein / oder in Wein Theriacal und Kauten Es-  
sig zerlassen / oder eine drachma unsers pulveris  
Bezoard. in Aq. Theriacal. oder nucum alexi-  
phar-

Dij

phar-

pharmaca genommen worden) ein oder 2 Stunden lang pro tolerantia wol schwinde / nach dessen endigung den Leib mit warmen und geräucherten tüchern wol reibe / und mit geräuchertem bembde und fleidern sich daheim / so viel möglich / selben tages verwahre / und müssen / damit die natur einerley mittel nicht gewöhne / und folgendes deren gebrauch illudiere, solche bewehrte medicamenta ofte verändert werden. Ob aber denenselben / welche nicht wol schwinde können / die schweißlöcher mit der inunction des Aetii auch beym Dr. Doct. P. Sorbait de Contag. Viennens. gründlich & cum approbatione beschrieben / eröffnet werden können / beruhet auff der erfahrung.

Quäst. 3.

Wobey zu merken / das Schwangere sich billig des Theriacs, güldnen Eyss / Diascordii Fracastor. des Viebergeiß / Pohrbehren / ja der Rauten selbst enthalten / und soviel möglich / der unzeitigen Furcht und des Eifers (weiln die abortus zu solchen zeiten leider sehr gemein) entschlagen müssen. Dingengegen werden selbe die Rotul. Liberrant, eingemachte Citronen, Pommerangen &c. und die so etwas hitziger / Citronen, Johannes-Behren / Hindbehren / Granaten-Safft &c. ihnen desto mehr recommendiret seyn lassen.

Weiln auch denen Säugenden und Säuglingen nicht viel bey zu bringen / werden die Säugende mit denen Schwangern einerley Medicamenta praeservantia, nechst vermeidung aller unbilligen Speise und Garten-früchten / zur handhaben ;

haben; denen säuglingen aber muß unter der Milch üñ  
Suppen offtmahls ein wenig preparirt Ein- oder  
Hirsch-Horn / Bezoar-Pulver / zubereiteter Bern-  
stein &c. nach dem alter der Kinder Messerspigweise  
beygebracht werden.

So viel mit wenigen die Antidota externa  
belanget / ist davon droben in der doctrina de  
aëre ausführlich pro instituti ratione gehandelt  
worden / mit welchen wenigen man wol zu frieden  
sehn kan. Wer da wil / kan nach des Hr. Doct.  
Diemerbroecks verschreiben / nebenst guten Bern-  
stein / Nauten und Scorpion-öhl / täglich des mor-  
gens die Emunctoria, als die Schläffe / die Nase /  
die Herzgrube und magenmund / den Puls zu be-  
streichen / sich folgenden Balsams gebrauchen :

Recip. Theriac. Androm Dr. i. Camph. gr. ix.  
olei. N Mosch. express olei. scorpion.  
Axung. serpent. ā scr. ii.  
olei. succin. rut. ā scr. i. olei destill.  
cinnam. garyophyll. ā gtt. i.  
Cort. citr. gtt. v. Misc.

Wobey alle andere mit ambra angemachte  
wolriechende sachen / und Epi. hemata cordis bil-  
lig als verdächtig verworffen werden.

Wer ein mehres in dieser materie nachzule-  
sen verlanget / der schlage auff Librum de febribus  
Sennert. & fasciculum Medicamentorum pesti-

J iij lent.

lent. magno numero huic libro ex Clariss. Medicis adjectorum, it. Unzeri libr. 2. de præsertione pestis und andere mehr; massen mein absehen dahin dißmahl nicht gerichtet / expresse und in einem vollenkommenen Tractatu diese materie abzufassen / sondern nur / ohne einzige bey mir verhasste ostentation, auff Hochfürstl. Gnädigsten Befehl / aus wohlgemeinter schuldigster Vorsorge auffß kürzeste ein gründlich Regimen denen Einwohnern dieses Landes / wie sie sich vor und bey herbeybrechender contagion und Seuche (welche doch der grundgütige Gott in Gnaden abtwende) ehe sie eines verständigen Medici Rath und Hülffe suchen können / zu ihrer und der ibrigen möglichsten Verwahrung durch die Gnade und Bestand Gottes zu pflegen und zu conserviren entwerffen. Und weiln der mißbrauch solcher consiliorum prophylacticorum aus vielen ursachen mannigmal sehr groß / insonderheit / weiln manche / neglectis circumstantiis, tenaciter solchen im Consilio befindlichen Recepten zu adheriren pflegen / so hat man sich der Kürze befließen wollen / die vermögene und curiosos so wol / als auch die armen an die in diesem Lande hin und wider befindliche berühmte Medicos, und dero heilsahmes einrathen verweissende. So bin ich auch mit Hr. D. Paul Sorbait gang einig / daß es nicht eben ratsam / viele alexipharmaca oder Gifttargenenen zu gebrauchen / massen auch er selbst jüngst in der contagion zu Wien wahr genommen / daß diejenige / welche so viel præservativa bey gesunden zustande genommen / die  
 Natur

Natur dermassen dran gewehnet / daß sie mit der zeit mehr alimenta, als medicamenta, und also fruchlos geworden / daß dieselbe auch in quadruplici dosi zur zeit der Noth gegeben im geringsten nicht helfen wollen / wie gedachter vornehmer Autor an offt besagtem orte nach zusehen.

Folget hierauff schließlich eine Verzeichnus der jenigen Arzeneyen / welche bey jetzigen gefährlichen läufften zu guter Vorsorge insonderheit herbey zu schaffen / und theils frisch zu verfertigen / welche hie mit in gnugsahmer quantität in denen officinen in hiesiger Fürstl. Residenz Güstrow zum gebrauch zu halten verordnet worden.

## Ex classe Simplicium Vegetabilium insonderheit folgende.

Herba  
& flor.

Hyperici  
Vincetoxici  
Enulae s. Helenij  
Diptamni vulgar.  
Aristolog. utriusq.  
Laureol.  
Fl. laur.  
Rut. comm.  
    Caprar.  
Cardened.  
    Mariae  
Scordii

Flor.

Ulmar.  
Absinth.  
Scorzoner.  
Pimpinell.  
Acetosell.  
Galeg.  
Carolin.  
Verbenae.  
Rosar.  
Centaur. minor.  
Crocii Austriac.  
Cordiales  
Tunicae.

Rad.

Rad.	Diptamni	Cortic.	Citri
	Zedoar.		Aurantiorum
	Ulmariæ		Granatorum
	Scorzoner præprimis condit.	Lign.	Fraxin.
	Tormentill.		Juniperi.
	Pimpinell.		Aloes
	Ostrutii		Visci Qverni.
	Plantagin.		Bacc: Lauri
	Angelic. utriq; præ- primis veræ conditæ.	Nuc.	jugland. cond.
	Enulæ veræ conditæ.	Zinziber	Condit.
	Petasitid.	Cinnamom.	
	Contrajerv.	Costus.	
	Succisæ,	Spic. celtic.	
	Chelidon. major.	macis & reliqua	
	Bardan.	aromat.	
	Aristol. utriusq;	El.	citr. condit.
	Raphan. Sylvestr.	Myrrh.	Aurant. condit.
	Cichor. præprimis condit.	Aloes.	

### Ex Regno Animalii.

Lap. Bezoar f. Belsuar oriental. & occid.	Os de Cord. Cervi.
Mumia transmarina.	Unicornu marin.
Coagulum leporis.	Castorium & ejus Axung.
C. C. crud.	Caro viperina Italorum.
terellorum	Trochisci de vipera.
	Sal viperinum.
	Ebur

Ebur crudum &ustum, Moschus.  
 Cranium humanum.

Ex Regno Minerali Terrestri.

Bolus Armenus.  
 Terra sigillata &  
 Lemn.  
 Si  
 possibili { Rubinus,  
 Smaragdus,  
 Saphyrus,  
 le { Hyacinthus,  
 Topazius.  
 Confectio Alchermes compl,  
 & Inc.  
 Anacardin.  
 de Hyacinth.  
 Orphietan,  
 de Pomis.  
 Conserv. Acetosz.  
 Acetosell,  
 Aurant, flor.  
 Borragin.  
 Citr, flor.  
 étoto Citro.  
 Rosar Vitriollat.  
 antiq.  
 Fl. tunie,  
 Elect. Camphorat, Kegler.  
 Diascord, Fracastor,  
 de ovo.  
 Mithridat, Damocrat.

Theriac. Andromack.  
 calest, Qvercet,  
 Diatesseron.  
 Empl, ad bubon, Sennert,  
 diachyl, c. gumm,  
 de Fulig, Augustan.  
 magnetic, c. Arsenical,  
 Angel, Salaz.  
 Vesicator. Augustanor,  
 Elix, Pestil. Croll,  
 proprietat,  
 cum Rhabarb.  
 Essent. absinth. Compos,  
 Tinct. Bezoard, Michael,  
 c. & s, camphor,  
 corall, nostr.  
 Mixt. simpl.  
 Extract, Angel,  
 bacc, juniper,  
 scord.  
 Extract, Tormentill,  
 Zedoar.  
 Ol, destill, Angelic,  
 bacc, Juniper,  
 Camphor,  
 Carbunculi,  
 Caryophyll,

R

Cin

Cinnamomi.	Flor. Sulphur. simplic.
Citri.	myrrhat.
Scorpion. simpl.	Magist. spinar. viperar.
Comp. Magn. Matth.	Sal. viperarum.
Rutæ.	Sal. C. C. volat.
Succin. alb.	Spir. bacc. Juniper.
Balsamus Rutæ.	Sambuc.
Angelic.	Tartar.
Præservativg D. Diemerbr.	Theriacal. Camphor.
Puly. Bezoard. nostr.	Syr. Acetos. ex succo.
D. Sennert.	Acetosell.
Mineral.	Acetositat. citri.
Pannon. rubr.	étoto Citr.
Saxonic. Augustan.	Syr. Corall.
pro famo pro pauperibg.	Rub Idæi.
divitibus.	Flor. tnnic.
	Syr. granator. acid.
	Scord. ex succo.
Trochisci sublinguales ex balsam.	Sulphuris D. Sennert.
	ex specieb. Liberant. August.
	complet. &
	incomplet.
Fumales nostr.	

**D**er getreue und Barmherzige Gott aber wolle  
 nach seiner grossen Langmuht und liebe zu uns  
 Menschen/ sich unser und dieses ganzen Landes  
 in Gnaden erbarmen/ und bey Erweckung durch seine  
 Krafft täglicher auffrichtigen Busse und demühtigung  
 unter seiner gewaltigen Hand/ alle schädliche contagion  
 von

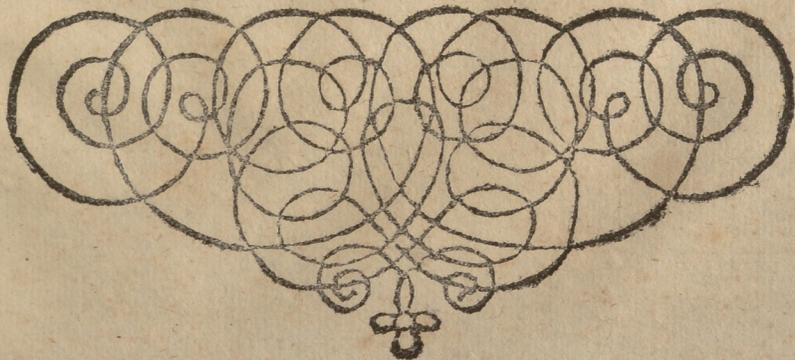
Von uns und unsern Gränzen in Gnaden und nach seinem heiligen Willen abwenden/ die wir uns nach seinem uns in seinem Worte heilsahmen vertriehenen Nahe bey verleugnung unserer eigenen Weisheit/ Stärke und vermögens/ auff seinen Beystand und Güte allein kindlich und zuversichtlich verlassen; alles um des einigen Mittlers Christi Jesu/ und dessen allerheiligsten Gnugethuung/ Gehorsahms und kräftigen vorbitte willen. Demselben unsern

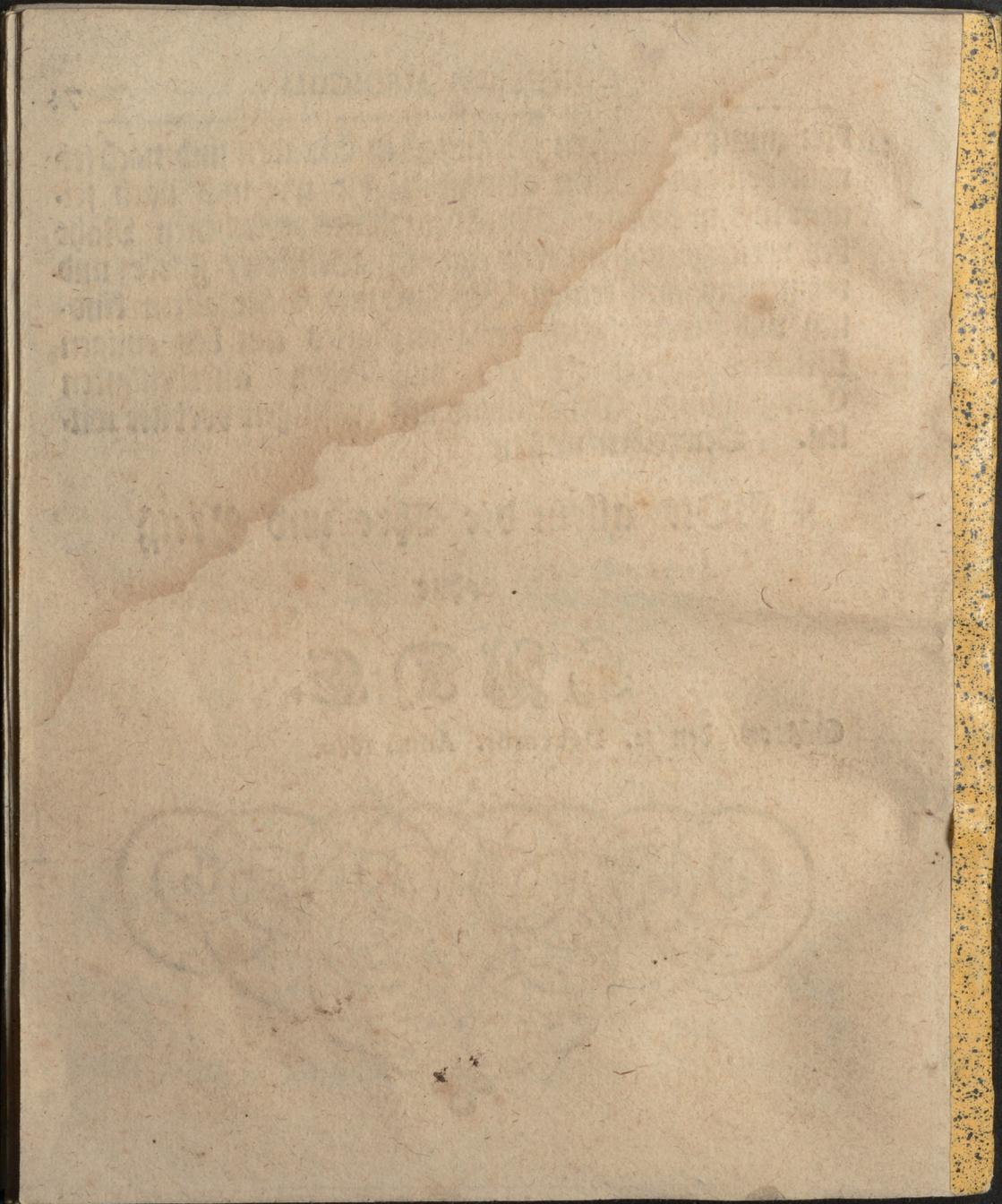
Gott allein die Ehre und Preisß

ohne

L N D G+

Güstrow/ den 12. Decembr. Anno 1680.







LIBRUM MEDICUM

gen aber muß unter der Milch un  
ein wenig præparirt Ein oder  
zoar-Pulver/ zubereiteter Bern-  
alter der Kinder Messerspigweise

wenigen die Antidota externa  
n drohen in der doctrina de  
ro instituti ratione gehandelt  
en wenigen man wol zu frieden  
wil/ kan nach des Hr. Doct.  
schreiben/ nebenst guten Bern-  
corpion-öhl/ täglich des mor-  
tia, als die Schlaffe/ die Nase/  
magenmund/ den Puls zu be-  
den Balsams gebrauchen :

Androm Dr. i, Camph. gr. ix.  
losch, express olei. scorpion.  
Axung. serpent. ā scr. ii.  
n. rut. ā scr. i. olei destill.  
cinnam. garyophyll. ā gutt. i.  
gutt. v. Misc.

ndere mit ambra angemachte  
/ und Epi. hemara cordis bil-  
erworffen werden.

res in dieser materie nachzule-  
blage auff Librum de febrib9  
alum Medicamentorum pesti-  
J iij lent.

076

Serial No. Image Engineering Scan Reference Chart: TE283